Darstellendes Spiel

Nr. 4 2017

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

www.youtube.com/user/TheaterverbandTirol

Merkur Unfallversicherung

Sonderkonditionen für alle Mitglieder des Theater Verbandes Tirol

Wussten Sie, dass in der gesetzlichen Unfallversicherung...

- Unfälle in der Freizeit überhaupt nicht gedeckt sind?
- nicht berufstätige Ehe- und Lebenspartner, nicht schulpflichtige Kinder sowie Pensionisten nicht versichert sind?
- Unfälle mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit unter 20 % nicht versichert sind?

Was können wir für Sie tun?

Mit den Top-Versorgungsleistungen der Merkur schließen Sie die Lücken der gesetzlichen Unfallversicherung und können das Abenteuer Leben unbeschwert genießen. Die Produktpalette umfasst spezielle Produkte für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Die Leistungen der Merkur Unfallversicherung reichen von Absicherung bei dauernder Invalidität über Unfallkosten bis hin zu attraktiven Zusatzleistungen – z. B. für Sport und Urlaub.

Für Ihre individuelle Beratung wenden Sie sich bitte an:

Horst Scharl, CMC
Firmenkundenmanager
M: 0664 80 42 72 08
horst.scharl@merkur.at

www.merkur.at

MERKUR VERSICHERUNG

Rückblick zur Verbandsreform 2017

Nach den Turbulenzen in Zusammenhang mit dem Rücktritt des Langzeitobmanns Werner Kugler vor einem Jahr kann ich folgenden Rückblick auf mein erstes Jahr als Landesobmann machen. Nachdem ich vorerst interimistisch die Obmannschaft übernommen hatte, galt es vordringlich Ruhe in den Verband zu bringen und die notwendigen Neuwahlen vorzubereiten.

Da sich die Statuten des Verbandes und deren Handhabung als eine der Schwachstellen erwiesen hatten, sah ich es als vordringlich an, diese zu überarbeiten und dabei auch neue Strukturen aufzubauen.

In einer Arbeitsgruppe, in der alle Interessen vertreten waren, wurden mein Entwurf und Änderungs- und Ergänzungswünsche eingebracht, diskutiert und von den zuständigen Gremien zur Beschlussfassung durch die Vollversammlung vorbereitet.

Weiters galt es einen tragfähigen Wahlvorschlag zu finden, gab es doch Vorbehalte gegen manche Personen. Trotz dieser Widerstände gelang es letztendlich doch, der Vollversammlung einen Wahlvorschlag des Vorstands und des Präsidiums des TVT vorzulegen. In der Vollversammlung des TVT am 11. März 2017 wurden einerseits die neuen Statuten einstimmig beschlossen und die vorgeschlagenen Leitungsorgane des Verbandes mit überwältigender Mehrheit gewählt. Somit konnten nunmehr die bisher interimistisch tätigen Personen ihre Arbeit vom höchsten Verbandsgremium legitimiert fortsetzen.

Bis dahin war man aber nicht untätig gewesen, sondern hatte in einem wöchentlichen Jour Fix das Tagesgeschäft erledigt. Es trafen sich die Verbandsmitarbeiter mit dem Obmann, dessen Stellvertreter und der Kassierin, um anstehende Fragen zu entscheiden und einige Projekte voranzutreiben.

Anstehende Fragen zu einer Neuregelung des Vertrages mit der AKM und der bestehenden Haftpflichtversicherung waren zu klären. Dabei gelang es in schwierigen Verhandlungen in mehreren Anläufen zu einer für die Mitgliedsbühnen des Verbandes positiven Einigung mit der AKM zu kommen. Diese spiegelt den Wunsch der Mehrheit der Mitglieder wieder, der vorher abgefragt worden war. Über den Inhalt wurde an dieser Stelle ja bereits informiert.

Die Gespräche mit der Versicherung waren nicht ganz so schwierig, brachten aber eine Verzögerung deshalb, da der bisherige Versicherer nicht mehr bereit war, das Risiko zu versichern und ein Wechsel notwendig wurde. Jetzt ist die bestehende Haftpflichtversicherung aktualisiert und am neuesten Stand. Auch darüber wurde bereits berichtet. Das Thema Versicherung wurde durch ein neues Angebot der Merkur Versicherung ergänzt, zu dem eine Information in dieser Ausgabe des DSP und ein Rundschreiben ergangen sind. Damit sind zwar nicht alle Versicherungsfragen unserer Mitglieder endgültig gelöst, doch wurde eine gute Basis geschaffen, dass die wesentlichen Probleme geklärt sind.

Etwas in Verzug geraten sind wir bei der Umsetzung der neuen Statuten, vor allem bei der Abhaltung der notwendigen Sitzungen und Besetzung der in den Statuten vorgesehenen Gremien. Das hatte seine Ursache, dass sich in einigen Bezirken ein Wechsel in der Vertretung abzeichnete und dieser Wechsel doch eine gewisse Zeit in Anspruch nahm. Gut Ding braucht bekanntlich Weile, und so konnten wir im Laufe des Jahres in den Bezirken Landeck, Imst und Innsbruck Land I neue Vertreter begrüßen. Im Bezirk Reutte ist es leider noch nicht gelungen einen Nachfolger für die im Herbst zurückgetretene Obfrau zu finden.

Nachdem diese Voraussetzungen geschaffen worden waren, konnten auch die Sitzungen der Landesbezirksversammlung, der Fachbereichskonferenz, des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes einberufen werden und dort auch die Vertreter der Bezirke und der Fachbereiche in den Verbandsausschüssen gewählt werden. Dabei haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. Diese Sitzungen sollten die Gelegenheit bieten, dass sich sowohl die Bezirksvertreter, als auch die Fachbereichsvertreter kennen lernen und austauschen.

Also organisierten wir die genannten Versammlungen bei einem Treffen am 11/12. November auf Schloss Rechtental in Tramin/Südtirol. Neben dem formellen Teil stand die Begegnung im Vordergrund, beim abendlichen Törggelen kam man sich näher und bringt nunmehr wahrscheinlich mehr Verständnis für die Arbeit und Anliegen des jeweils anderen auf. Damit war der Zweck erfüllt und ein weiterer Schritt zur Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes getan.

Vollzogen hat sich im Laufe des Jahres auch der Wechsel von Dr. Ekkehard Schönwiese zu Thomas Gassner, der offiziell seit 2. November die bisherige Funktion des „Verbandsdramaturgen“ - nunmehr wohl richtiger „künstlerischer Berater“ - einnimmt. Ekkehard Schönwiese wurde im Rahmen einer kleinen Feier am 24. November in Hall in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand verabschiedet. Thomas Gassner wird im wesentlichen seine bisherigen Aufgaben übernehmen, dabei aber auch seinen eigenen Weg finden.

Ein Teil dieser Aufgabe ist auch die Herausgabe dieser Zeitung, wozu auch manch neue Vorstellung besteht. Diese müssen aber noch verfestigt werden, da wird Tom noch auf euch zukommen.

Seitens des engeren Vorstands und des Verbandsbüros war es aber auch ein Anliegen, den Kontakt zu den Mitgliedern zu pflegen und auch neu aufzunehmen. Dazu haben die Mitarbeiterinnen des Büros und wechselweise der Obmann oder sein Stellvertreter Bezirksversammlungen oder Informationsveranstaltungen besucht und dort die Verbandsarbeit präsentiert. Dabei konnten natürlich Fragen gestellt und Anregungen und Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik angebracht werden. Diese Veranstaltungen waren sehr fruchtbar, wie wir aus den Rückmeldungen der Bühnen entnehmen konnten. Einer der noch fehlenden Bezirke hat eine solche Versammlung bereits terminisiert, sodass nur noch ein Bezirk aussteht. Dessen Vertreter macht sich etwas rar, was im Interesse der Bühnen, die er vertreten soll, schade ist.

Zusammenfassend kann ich auf ein arbeitsreiches, intensives, aber auch erfolgreiches Jahr zurückblicken. Es ist weitgehend gelungen den Verband wieder in ein ruhigeres Fahrwasser zu steuern. Ich habe den Eindruck, dass alle wieder gerne für den Verband tätig sind und motiviert arbeiten . In diesem Sinne will ich meine Tätigkeit auch im kommenden Jahr fortführen.

Klaus Mayramhof

mehr zum Thema Rückblick auf das außerberufliche Theater in Tirol im Themenheft Theater der Tiroler Kulturberichte, das im Januar 2018 erscheint.

GUTTMANN**ARTS**

Warten auf Godot - Schwaz Theater im Lendsbräukeller

Austausch Kultur

SPIEL 4 2017 ist ein etwas anders Heft als immer, wobei, es ist immer wieder anders und immer wieder neu und als Spiegel der außerberuflichen Theaterlandschaft in Tirol malt es immer ein Bild in Bewegung. SPIEL 4 2017 ist der Versuch einer scharfen Momentaufnahme. Darüber hinaus bietet es Überblicke und Rückblikke an, mit dem Fokus: freie Theaterszene. Hinter dem Namen für „frei es t hea ter“, für das Theater am Landhausplatz, BRUX, beginnt eine neue Ära des Erscheinens der freien Theater- und Spielarbeit.

Das Angebot von BRUX, der freien Theaterszene Innsbruck Infrastruktur zum Proben und Aufführen zur Verfügung zu stellen, richtet sich nicht mehr nur an Gruppen, die ihre Identität bereits in eigenen Spielstätten gefunden haben, sondern an sie und alle darüber hinaus, die zur Entwicklung von Neuem einen geschützten Raum brauchen.

BRUX sei ein „Wort zum Füllen“, so wie das Theater insgesamt als „leerer Raum“ ein Raum zum Gestalten ist, dem keine Gestalten im Weg stehen.

Die Rede ist von einem „angstfreien Raum“ ohne Schwellen zwischen Kunstgattungen im darstellenden Spiel.

Vielleicht ist es an der Zeit auch jene Tore zu öffnen, bei denen seit langer Zeit die Schlüssel verlegt schienen, ich meine; die Stadttore für die mögliche Durchlässigkeit im Austausch der Szenen zwischen Stadt und Land. Immerhin hat das Tiroler Figurentheater mit der Regelmäßigkeit von Aufführungen an Sonntagen einen Fuß in dieser Türe des Brux. Immerhin haben die Szenen außerhalb der Stadtbürger-Tore Zeit genug zur Entwicklung gehabt und sie - hier und dort - genützt, um austauschfähig zu sein.

Heute, in der letzten Nummer, die ich als Redakteur von SPIEL gestalte, tauchen Erinnerungen auf. Sie gehen weit zurück. Vor 50 Jahren genau schrieb ich das Buch „Volksschauspiel im nördlichen Tirol“ und begann praktische Arbeit mit VolksschauspielerInnen. 1970 übergab mir Helmut Wlasak die Detailregie im wieder entdeckten „Erler Osterspiel“. Und dann kam ich nach 17 Jahren Dramaturgie - Erfahrung, zuletzt an den Vereinigten Bühnen Graz Steiermark“, nach Tirol zurück mit folgender Vision zum Kulturaustausch zwischen Stadt und Land für Innsbrucker Sommerspiele: „Tirol ist ein Fest-Land. Da braucht es keine Festspiele, sondern Beispielhaftes der Fest - Spiel- Kultur im Austausch zwischen Stadt und Land.“ 28 Jahre ist diese Idee ein Leitmotiv meiner Arbeit als Spielberater und Dramaturg im und für das Land geblieben. e.s

Zum Inhalt

Thema

5-11 Freies Theater (Innsbruck)
7;9 BRUX
6 praesent
8 diemonopol
10 Staatstheater
10 Melone
11 Westbahntheater
11 Theater im Lendbräu
13 Szene frei & befreiend

Premieren

12 Biedermann und die Brandstifter - Ischgl
14 Spanische Fiege - Rum
15 Einer flog über das Kuk-kucksnest - Wörgl
18 Schmetterlinge sind frei - Kufstein
19 Adieu, Bahnhof - Telfs
20 Pelikan - Imst
20 Welle - Strass
27 Gwissenswurm - Axams
29 Kaffee, Tee und sonst - Hall
33 KRABAT - Hall

Sparten

17 Figurentheaterfestival
13 Szene frei & befreiend
21 Emigranten spielen
22-23 TheaterNetzTirol - Spieltage-Querköpfe
24-26 Kinder- und Jugendtheater
38-39 Stubenspiel - Kemater Alm
36-37 Fünf Jahre Volksbühnenpreis

Dramaturgie

28-29 Anmerkungen zum geistlichen Spiel

Verband

16 WAS WANN WO
3 Rückblick Verbandsreform
16 In Sachen Versicherung
31 Haller Theaterball

30-35 **Magazin**

S. 21 Fremd daheim - daheim fremd

S. 19 Adieu, Bahnhof - Telfs

S. 20 Die Welle - Stans

S 24 - 26 Kindertheater - Oberperfuss

S. 33 Ein Käfig voller Narren - Kufstein

Gefördert von tirol Unser Land

September 2017: Mediathek Bilanz: 985 Videoclips, 900 Abonnenten, 1.450.000 Zugriffe durchschnittliche Wiedergabedauer durchschnittlich 70 sec User: 31% aus Deutschland 46 % aus Österreich TOPzugriff des Monats 560 Gruß an Schloß Weissenstein, die meisten Zugriffe Alter: zwischen 25 und 34 Jahre, männlich 56 %

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse" des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Titelseite: „Biedermann und die Brandstifter" in Ischgl - "DARSTELLENDES SPIEL in Tirol: Nr.4/2017; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Dr. Klaus Mayramhof; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt den Meinungen des Vorstands. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie, Redaktion, Layout: Dr. Ekkehard Schönwiese, schoenwiese@theaterverbandtirol.at Korrektur Erich Konrad Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: astrid@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

WK München

Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch

Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.

suche auch unter:
theatertexte.de
theaterverbandtirol.at

Allem vorweg. Die Rede ist hier nicht vom Innsbrucker Kellertheater, nicht von Berufstheater mit seiner „Kultur im Keller“, das sich als „etablierte Institution“ verstehen darf, nachdem sie lange genug zuerst vogelfrei gewesen war, bis sie sich die Freiheit nehmen durfte als „frei“ anerkannt zu werden. An die Zuweisung des Spielraums sind aber immer auch Bedingungen geknüpft, die hat das Kellertheater kulinarisch abzufedern, um sich inhaltlichen Anspruch darüber hinaus leisten zu können.
Die Rede ist von der freien Szene Innsbruck, die sich in den letzten Jahren erstaunlich entwickelt und selbstbewusst programmatisch vielseitig erklärt.
Das „freiestheater“ am Landhausplatz spielt dabei eine Rolle, die als Brücke über den Fluß der freien Szene mit ihrer erstaunlichen Bandbreite verstanden werden kann. Es ist auch eine Brücke in die Vergangenheit.

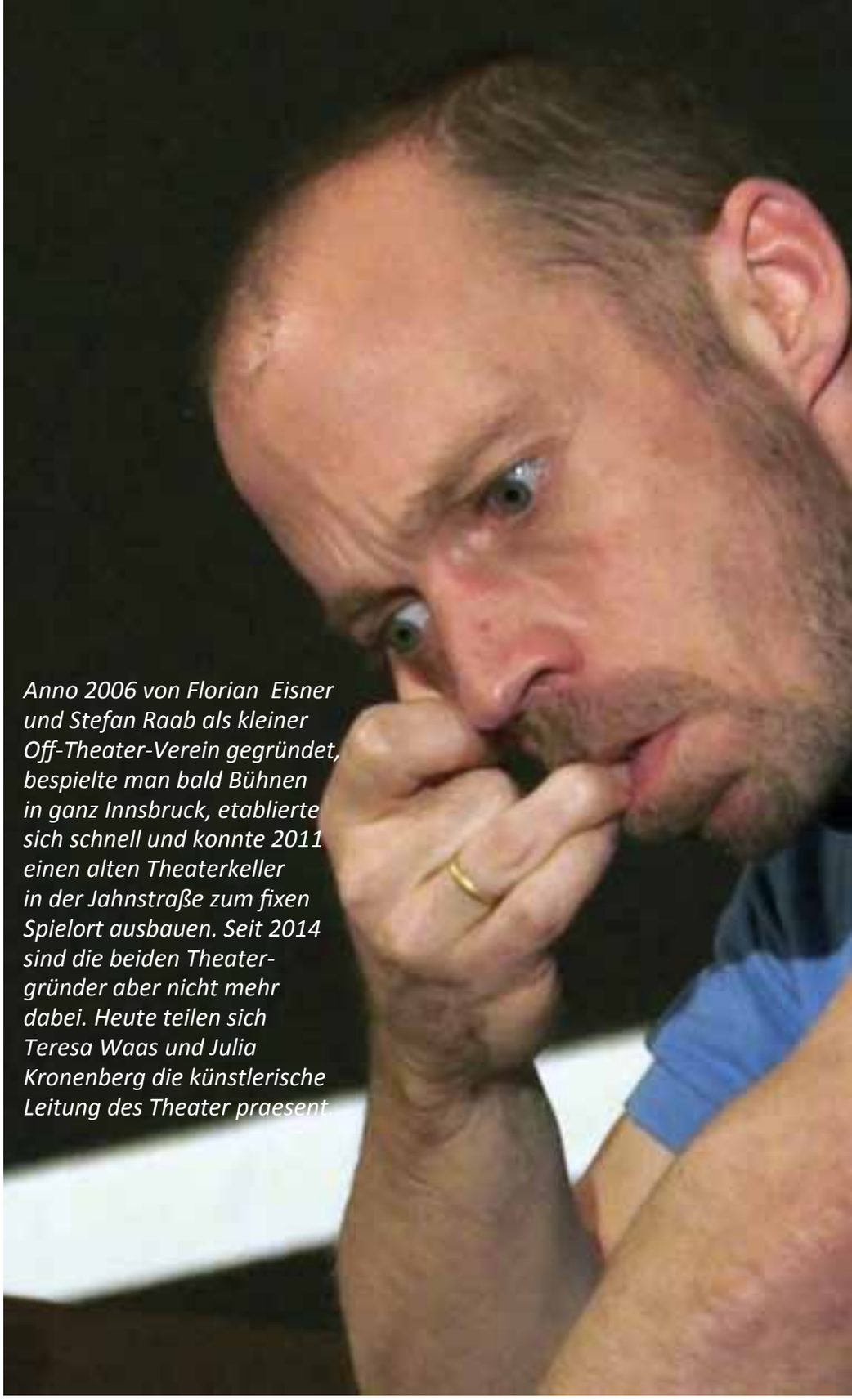
Zur Vorgeschichte
Bevor es 1971 zur Gründung des „Theater am Landhausplatz“ gekommen war, so erinnert sich Elmar Drexel, wurde die Schauspielgruppe aus dem Zentrum Innrain 107 gekündigt. Der Grund: „Change“ von Wolfgang Bauer. Volkstheater dieser Art, wurde zwar nicht als entartet, aber doch als unartig und vor Allem unsittlich verstanden. Was hätte es damals für Aufschreie und moralische Entrüstungen gegeben, wenn Werner Schwab schon eines seiner „Fäkalienstücke“ geschrieben hätte, die heute zum Standard des hoch subventionierten Bildungsbürgertheater gehören. Ich bin zu dieser Zeit, 1973, wegen „Zielgruppentheater“ mit Wehrdienstverweigerern vor dem Kadi gestanden. Heute ist das darstellende Spiel mit Außenseitern (Emigranten etc. etc,) als Mittel der sozialen Integration längt anerkannt.
Im alten „Theater am Landhausplatz“ wurde mit avantgardistischer Ambition und Lust an der Provokation derer, die Stücke wie „magic afternoon“ - heute ein Klassiker des neuen Volkstheaters“, das zuletzt Markus Plattner mit den „Jugendland Künstlerkindern“ in Szene setzte - als „Sauerei“ empfunden haben, off-Theater wider den Geschmack konservativer Bürger betrieben.
Es war dann ein langer Weg bis hin zur Institutionalisierung des Theaters in Konfrontation zum Glauben an das ausschließlich Gute und Schöne im darstellenden Spiel.
Längst haben sich die Wogen dieses - man darf die wilde Zeit der zornigen Jungen gegen die Moral der Alten im Geiste der 68er durchaus als Kulturkampf bezeichnen - gelegt.
Dem Hauptprovokateur von damals, Josef Kuderna, wurde posthum die Ehre zu Teil, dass nach ihm ein SchauspielerInnen Ausbildungspreis benannt wurde.
Und wenn heute im 1979 gegründeten Kellertheater „Zwei Männer ganz nackt“ über die Bühne geht, ist das Spiel mit der Nacktheit ein Boulevardlustspielanreiz und längst keine Provokation mehr. Passt Provokation im und durch darstellendes Spiel

Waisen
(höchst) praesent

Ein (Meister) Stück von Dennis Kelly, eine Koproduktion von Theater praesent und tON/Not.
Der Zuschauer darf sich die Geschichte, erzählt in Wortfetzen, selbst zusammensetzen, also sei auch hier das Facettenbild des Inhaltes in Zitaten erzählt: „Es klingt, als hätten wir ein Problem. Alles o.k ? Wie bringen wir das in Ordnung? Das alles tut mir wirklich leid. Du bist ein netter Kerl, echt anständig. Rufst du die Polizei? Da draußen gibt es kein Gesetz wir sind auf uns gestellt.
Ich liebe Euch beide sehr. Ich bin kein Rassist. Er ist noch da, gefesselt. Er hat einen Scheiß erzählt. Kann er dich identifizieren? Er ist schwer verletzt. Er hatte zu viel Angst um zu lügen.
Sind wir eine Familie? Sei still. Ich hab noch nichts gegessen. Ich war völlig. Er hat einfach geweint. Ich war wieder ich. Und was habt ihr mit ihm? Das war kein guter Mensch.
Ein muslimischer Mann auf dem Weg nach Haus. Er hatte nichts mit irgendetwas zu tun. Ich habe mich immer gefragt, ob ich das tun könnte. Es ist, Ihr lebt in eurer schönen Welt. Es war dunkel.“
Blutbefleckt platzt Liam, (Philipp Rudig), der Bruder von Helen (Michaela Senn) in den Raum. Helen, die ein Kind erwartet, feiert mit ihrem Mann, mit Danny (Edwin Hochmuth), einen schönen, gemütlichen Abend. Die Stimmung stürzt in den Abgrund, aber es dauert bis aus der Ahnung Gewißheit wird. Liam hat einen unschuldigen Passsanten niedergestochen. Alle drei wollen es nicht wahrhaben, aber „es“ kommt heraus und macht das Paar zu Mitschuldigen.
So wie die Geschichte im praesent zu erleben war, gehörte das für mich zum wesentlichsten Theatererlebnis des Jahres nicht nur der freien Szene in Tirol.

Regie: Agnes Mair
Es spielen: Michaela Senn, Edwin Hochmuth und Philipp Rudig

Vor Allem aber erfüllt es alles, was sich das Theater praesent verspricht: Das Theater praesent ist ein Kellertheater im wörtlichsten Sinn, Stufen hinunter in einen schmucklosen, leeren Raum. Bei jeder Produktion stehen die Zuschauerpodeste einmal quer, einmal längs. Vorhang gibt es keinen. Auftritte kommen durch die Tür eines anderen Kellerabteils. „Im Keller des Theater praesent gibt es weder Berührungsangst noch Distanz zum Spiel. Mit der Lupe betrachtet beginnen Wahrnehmung der Wirklichkeit und die Erinnerung dem wachen Bewusstsein Streiche zu spielen. Das Theater praesent setzt sich zum Ziel, eine geradlinige, ehrliche und ungekünstelte Form von schauspielerischer Arbeit anzubieten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht ein klarer, unverstellter Blick auf den Menschen, womit sowohl der Schauspieler als auch die von ihm verkörperte Figur gemeint ist. Der Sitz des Vereins ist in Innsbruck, aber durch Gastspiele und Koproduktionen wird an einer überregionalen Vernetzung gearbeitet.
SPIEL dokumentierte mit Berichten und Videodokumenten die Entwicklung der 2006 gegründeten vorbildhaften Kellerbühne. Besonders eindrucksvoll war beim großen Klassiker „Hedda Gabler“ von Henrik Ibsen, wie sich da in der Nähe Welttheater in den Gesichtern der Darsteller abspielte. Nicht minder konzentriert war im „Ausnahmezustand“ zu erleben, wie sich in Spielgeln des kleinen Raumes Realität in zahlreiche Wirklichkeiten zerlegen läßt. Mit Stolz weist die Bühne selbst auf „Was innen geht“ von Anja Hilling, der Uraufführung eines Jugendstückes vom letzten Jahr hin. Und auf dem Sektor Performance bleibt nachhaltig „Biokhaphia“ von Rabih Mrouè und Lina Saneh in Erinnerung. e.s.



Anno 2006 von Florian Eisner und Stefan Raab als kleiner Off-Theater-Verein gegründet, bespielte man bald Bühnen in ganz Innsbruck, etablierte sich schnell und konnte 2011 einen alten Theaterkeller in der Jahnstraße zum fixen Spielort ausbauen. Seit 2014 sind die beiden Theatergründer aber nicht mehr dabei. Heute teilen sich Teresa Waas und Julia Kronenberg die künstlerische Leitung des Theater praesent.

Generationswechsel im Generationentheater

„diemonopol“ nennt sich der nicht professionelle Teil des professionellen „Frontzement“ auf der anderen Geleiseseite gegenüber dem Westbahntheater. Seit 2004 bereichert die Bühne unter der Leitung von Gertraud Kopp, dem Ausstellungsleiter Nikolaus Granbacher und der künstlerischen Visionärin Andrea Hügli die freie Szene Innsbruck vor allem mit zahlreichen Erst- und Uraufführungen. Was dabei am professionellen Sektor dahergekommen ist, richtete sich richtungsweise(nd) mit Heiner Müller, Werner Schwab, „Stalkers Wunschmaschine“ an das Innsbrucker Freie - Szene - Publikum mit Großstadtniveau. Im Amateurbereich war und ist die Auswahl der Stücke immer wieder voller Überraschungen. Hügli lässt nichts nachspielen, sondern fordert mit Neuem heraus, und das mit einem Ensemble, wie soll man sagen, mit einem Durchschnittsalter, das berechtigt, von SeniorInnentheater zu sprechen, von zehn Seniorinnen und einem Senior (Walter Plattner). Dazu passten am besten Stücke mit emanzipatorischem Hintergrund wie „Stadt der Frauen“ oder „Frau Hintlerin“, wo der Senior eine alte Schlachtmähre spielte und die Frauen bei der Abwesenheit ihrer Helden zu ihrem Selbstbewusstsein finden. Heute sitzt besagter Walter Plattner im Zuschauerraum und sieht ein jugendliches Ensemble spielen. Das ist nicht von heute auf morgen geschehen. Schon bei „Kassandra oder Die Welt als Ende der Vorstellung“ von Kevin Rittberger war das Ensemble 2014 generationenmäßig schon recht durchwachsen und beeindruckte tief mit einer kritisch aktuellen Geschichte, dem Fluch der Flucht über das Meer namenloser Emigranten.

Ähnlich zeitgeistig spielte sich auch im „diemonopol“ all das ab, was zu Gastspielen eingeladen war, wie zuletzt das Theater Melone mit der Uraufführung „Make your heart beat again“ wider den Müll der Wegwerfwelt.

Nun aber zu heute: „Anna in den Tropen“ von Nilo Cruz handelt vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruch in einer Zeit, in der noch nicht Maschinen, sondern Menschen den Ton angegeben haben, also der Lärm der Maschinen noch nicht die Kommunikation unter den Menschen verhindert hat. So wie in der „guten alten Zeit“ bäuerlicher Lebensart beim Maisschälen Menschen während der Arbeit gesungen, geredet und danach getanzt haben, so war es in der Zigarettenfabrik an der Ostküste Floridas üblich, sich während des Zigarrenblätterrollens Romane vorlesen zu lassen. „Anna in den Tropen“ vom schmerzlichen Wechsel in eine neue Zeit, in der nicht nur die Arbeitswelt unmenschlicher und seeelenloser wird, sondern auch für das Erzählen, Singen, Tanzen und Vorlesen während der Arbeit kein Platz mehr ist. „Anna in den Tropen“, das ist eine im diemonopol gelungene Erzählung über den letzten Vorleser und die Umbrüche im Beziehungsleben einer Zeit, die mit Top-Zigarrenmarken verraucht und den Blick für Mitmenschen vernebelt. e.s.

überhaupt in unsere Zeit? Hat sie sich so weit geändert, dass die öffentliche Hand eher zum Experiment und zur Krtitik animiert, als bremsend gegen sie aufzutreten? Oder sind wir gerade wieder so weit, dass sich Kulturarbeit ihrer Aufgabe des Widerständigen zu besinnen anfängt?
Es ist eine Frage an die geförderte Einrichtung des Brux. Haben wir zähneknirschend zur Kenntnis zu nehmen, dass Aufmüpfigem und Experimentellem durch öffentliche Förderung der Zahn der Provokation gezogen wird?

Das Freie Theater Innsbruck wird fünf Jahre alt und nennt sich nun BRUX

Seit fünf Jahren bietet das Freie Theater Innsbruck in der Wilhelm-Greil-Straße im Herzen von Innsbruck dem kulturinteressierten Publikum eine breite Palette an Veranstaltungen und Produktionen.
„Vielen regionalen, überregionalen und auch immer mehr internationalen Künstlerinnen und Künstlern bietet das Theater eine Heimat inklusive zwangloser Produktionsbedingungen ohne finanziellen oder auslastungsspezifischen Druck. Ein angstfreier Raum für bereits erfolgreiche Produktionen aber auch ist es ein Platz zum Ausprobieren, Ausloten von Grenzgängen und Versuchen – in der heutigen Zeit eine wertvolle Insel im immer mehr unter Erfolgs- bzw. Finanzierungsdruck geratenden Kulturbetrieb."
Und weiter heißt es: „Nach fünf Jahren Aufbauarbeit, in dem unser Bild in der Öffentlichkeit vor allem über unsere Produktionen vermittelt wurde, wollen wir nun unser Erscheinungsbild auch als Theater-, Begegnungs- und Veranstaltungsort schärfen, um uns im kulturellem Bewusstsein unserer Stadt eine Verortung zu ermöglichen.
Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, uns mit einem Eigennamen, einer neuen CI und einer zeitgemäßen und funktionalen Website zu personalisieren und ein neues, frisches, frecheres Gesicht zu geben.
Aus der technokratischen und rein beschreibenden Bezeichnung „Freies Theater Innsbruck" wird nun die Wort/Bildmarke: BRUX Freies Theater Innsbruck. Freie Assoziationen zu Bruxismus (Zähneknirschen), Brücke, Landeplatz und ähnlichem sind erwünscht und wir sind beseelt von der Hoffnung, dass es bald „Gemma ins BRUX!" heißen wird. Inhaltlich wollen wir unseren erfolgreichen Weg der Diversität weitergehen, allerdings wollen wir uns mit unserem Team auch der Öffentlichkeit stellen." e.s.

Unsere Krimis – mit und ohne Dinner

„Hallo Emma! Herrlicher Abend für einen Mord. Wir sind übrigens fürs Erdrosseln."

„Gut, gut. Ich dachte eigentlich an Gift."

„Das finde ich ein bisschen überzogen".

...

(Pat Cook, Der Damenclub von Marquis Crossing ...)

Das Herz ist kalt, die Beute heiß:

Kriminalkomödien für die Bühne:

Axel Bungert: **DAS MÖRDERSPIEL** (6D/3H)
n Pat Cook: **Der DAMENCLUB VON MARQUIS CROSSING UND SEIN ERSTER MORDVERSUCH** (6D/3H)
■ Kathrin Heinrichs: **GELDFIEBER** (7D/5H)
■ Walter G. Pfaus: **DIE LEICHE IM SCHRANK** (4D/5H)
■ Walter G. Pfaus: **WOHIN MIT DER LEICHE?** (5D/4H)
■ Rolf Salomon: **HEISSE BRÄUTE MACHEN BEUTE** (4D/3H)
■ Christine Steinwasser: **MEINE LEICHE – DEINE LEICHE** (4D/4H) ■ Christine Steinwasser: **MÖRDER MÖGEN'S MESSERSCHARF** (5D/4H) ■ Susanne Thommes: **WARTE NUR, BALDE RUHEST DU AUCH** (4D/4H) ■ Susanne Thommes: **KLEINE MORDE** (3D/2H)

Wo ist die Frau des Hausmeisters und warum geht immer wieder das Licht aus?

Schülerkrimis für 12-16jährige:

Lothar Krauth: **DER LETZTE SCHLAG DER KNACKERBANDE** (10 Spieler/innen) ■ Dirk Salzbrunn: **TOTE SCHMIEREN KEINE BROTE** (12 Spieler/innen) ■ Stephanie Vortisch: **DER BANN DER BÖSEN DREIZEHN** (14 Spieler/innen) ■ Gerlinde Wöhrl: **MÖRDER IM DUNKELN** (10 Spieler/innen) ... und weitere Krimis, auch Mischa Martinis Dinnerkrimi **„Mörderische Auslese"** (3D/4H) senden wir Ihnen gern mit komplettem Text zur Ansicht.

Alle Stücke auch zum Anlesen auf unserer Homepage

deutscher theater verlag

Deutscher Theaterverlag GmbH
Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel. 0 62 01/87 90 70 · Fax: 0 62 01/50 70 82
http://www.dtver.de · Email: theater@dtver.de

Staatstheater & Melone

Zorn- & Protestkultur: die Off-Szene gibt Gas

Mit Theater ist kein Skandal mehr zu machen. Das war einmal. Es gibt andere Bühnen, die haben mehr Followers und was da gespielt wird hat größere Folgen.
Der letzte Bühnentsunami fegte 1988 über das Land und beschmutzte vor allem Wien bis zum „Heldenplatz“, während im Westen nichts Neues, zumindest nichts Neues über Helden, zu hören war. Die Wellen sind nicht ganz die Berge hoch gekommen, da tobte hin und wieder zwar treibhausmäßig der Föhnsturm über die Kämme, aber sonst?
Dabei wird in der Off-Szene gerade in den letzten Jahren immer deutlicher nicht nur zwischen den Zeilen und verpackt in Gschichten, sondern Klartext gesprochen. Man nimmt sich kein Blatt vor den Mund, spricht die Dinge an, die wütend und sprachlos machen. Man macht sich Luft unter seinesgleichen, manchmal ist auch heiße Luft dabei, keine Frage.
Was nützt das Schreien, was nützt ein leidenschaftlicher Ausbruch, wenn er nur Gleichgesinnte erreicht? Mag der Zorn auch noch so gerecht sein. Über die Rampe kommen doch nur Geschichten, die davon erzählen, wie wir mit den Ursachen umgehen sollen, wie jemand Leidenschaft überwindet und Konsequenzen zieht auf Grund dessen, was er sieht und hört. Erst dann verabreicht die Bühne, wie Shakespeare schrieb „Gift in kleinen Dosen“ zum Zweck der Heilung von Zorn und Wut und Leidenschaft.
„Fear“ von Falk Richter, das war heftig, erzählt es doch von der Ohnmacht vor der Wiederauferstehung von Zombies, die mit Verunsicherungsreden neuen Nationalismus heraufbeschwören.
„Carmen Gratl, Johannes Gabl und Ute Heidorn – in Las-Vegas-taugliche Glitzeranzüge gewandet und von einem doppelköpfigen Adler beäugt (Ausstattung Esther Frommann) – zappen sich durch die Hetzreden, die man nicht mehr nur an einschlägigen Stammtischen hört.“
„Fear“, das war 2016, ein Jahr nach dem verstörenden Stück „Die Ziege“ von Eduard Albee und dem nicht minder verstörenden „Präsidentinnen“ von Werner Schwab, das bei aller Provokation als „Fäkalstück“, trotz allem Zynismus soziale Empathie zur Grundlage einer Anklage hat und mit der Autor seinem Ekel vor dem Umgang mit Menschen, deren Leben sich im Abort abspielt freien Lauf läßt. „Drei Frauen – die »Präsidentinnen ihres Unglücks« – sprechen über ihr Leben, um ihr Leben, ersprechen sich ihr Leben. Das ist komisch, zynisch und spannend. Die Präsidentinnen sitzen in einer Wohnküche, zu der wie ein Hausaltar ein Fernseher gehört, aus dem der Papst gerade den Segen urbi et orbi erteilt: Rom und dem Rest der Welt. Und Erna, Grete und Mariedl. Schließlich beginnen sie über ihr Leben, ihre Kinder, über Sex und verstopfte Aborte zu philosophieren.“
Freilich schimmert mit dem angesagten Zynismus bei der szenischen Umsetzung die Gefahr der Denunziation der Figuren durch, wie das ja auch bei „Liebesgeschichten und Heiratssachen“ (2012) der Fall ist, dem bislang größten Erfolg des Staatstheaters. Das böse Lachen soll sich ja nicht gegen die dargestellten Figuren richten, sondern gegen die Umstände, die sie zu solchen gemacht haben.

Nicht gerade zur selben Zeit aber in den selben Jahren entstanden nicht nur das Westbahntheater, das Theater praesent und das Staatstheater, sondern auch weitere Gruppen, die die Off-Szene in Innsbruck aufblühen haben lassen. Sein zeitkritisches Glaubensbekenntnis legte das Theater Melone im laufenden Jahr mit „Make hart beat again“ ab.
Dass Theater Melone, „spezialisiert auf zeitgenössische Dramatik“ wurde 2003 gegründet. Ein Standbein ist Theater für Kinder, ein Zweites ist literarischer Natur, ja, und dann in letzter Zeit geht es zunehmend zur Sache in Sachen heisser Themen, die buchstäblich auf der Straße liegen. Als Emigranten auf der Balkanroute in Strass an der österreichischen Grenze landeten war Melone vor Ort und spielte Szenen von dort nach, in „Funny Hills Das Dorf an der Grenze“.
Nicht minder zeitgeistig bestiegen 2017 drei Darstellerinnen die Melone-Bühne und tollten sich frech, leidenschaftlich umweltaktivistisch mit der Botschaft Planet first aus. e.s.

Nachrichten aus dem All des Westbahn theaters

Es war eine Vision des multikulturellen Kulturgasthauses Bierstindl, dass die Ausbildung im Bereich des darstellenden Spiels von Laien und Profis kombinierbar ist. Und wenn sich das dann auch nicht in diesem Haus hat verwirklichen lassen, so war doch die Idee da, ist im Westbahntheater realisiert worden. Das Konzept ist aufgegangen. Zu danken ist das der Umsicht des Schauspielers, Regisseurs, Trainers und seit 2004 Theaterleiters Konrad Hochgruber.

Er wollte und will mit dem Westbahntheater „einen Impuls für neue Theaterliteratur wagen". Und da das ein Wagnis ist,. nützt er erstens seine Verbindungen zu Südtirol und die Einbindung von Darstellern in Ausbildung. Die wollen nicht unbedingt Profis werden sondern verstehen Schauspielunterricht als Persönlichkeitsbildung. Das Mitmachen bei Theaterproduktionen ist gleichsam ein Nebenprodukt der Arbeit an sich selbst. Mit diesem Ansatz verleiht das Westbahntheater der freien Theaterszene Innsbruck die besondere Note des freien Spiels mit Darstellern, die sich frei- spielen.

Das Konzept verweigert sich der Abgrenzung zwischen Professionisten und Laien und vermag aus dem Grund Brücken zu schlagen.

Über fünfzig Produktionen waren inzwischen im Westbahntheater, das sich als „Theater in Bewegung" versteht, zu sehen. So etwas wie ein eigener Spielstil entwickelte sich mit der Umsetzung von Romanvorlagen -mit großem Ensemble - wie „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand", der dann in „Fleisch ist mein Gemüse", „Motel" oder in „Einige Nachrichten aus dem All" (alle Stücke 2015-16) weiterentwickelt vorzufinden war. Nun ist das aber nur eine Facette des Theaters. Die Palette reicht von moderner Weltliteratur („Tod eines Handlungsreisenden" 2017) bis hin, und das vor allem, zu Uraufführungen, zuletzt mit „Sausalito" und zuletzt im Herbst 2017 mit „Triebe".

Triebe - ein Ensemble treibt aus
Ausgewählte Texte aus dem Hause Westbahntheater, „gereift in den Köpfen, geschrieben von der Seele, gehegt und gepflegt von Luka Oberhammer". Eine Uraufführung der besonderen Art, auch für das Westbahntheater, ist man bei den eigenen Kindern doch am kritischsten, liebevollsten und aufgeregtesten. Fünf Essays, veredelt zu einem Stück. Einem Theaterstück. - Texte von: Dominik Unterthiner, Sonja Rudolf Lisi Tusch Andrea Praxmarer Dieter Seelos

Die erstaunlichen Abenteuer der einzigartigen, ungewöhnlich spektakulären, grenzenlos mirakulösen Maulina Schmitt - Kinderstück (ab 10) von Dita Zipfel, Finn-OLe Heinrich
Maulina Schmitt ist die größte Maulerin unter der Sonne, ja, sie hat das Maulen sogar zur Kunst erhoben. Und sie hat auch allen Grund dazu! Maulinas Welt ist aus den Fugen geraten: Sie muss die Trennung ihrer Eltern verdauen.

Aus: Der Tod des Handlungsreisenden

Godot wir warten geduldig und wütend

Susi Schartner in „Wir Wütenden"

Worauf warten? Bei Redaktionsschluß hat die Premiere im **Lendbräukeller in Schwaz** noch nicht stattgefunden. Was also darüber schreiben? Was zu erwarten ist? Und das nicht vergeblich: Eine Produktion, die in einem Atemzug mit dem Interessantesten aus der freien Szene Innsbruck zu nennen sein wird. Das ist schon lange so. Die Liste braucht nicht aufgezählt werden. Erinnert sei lediglich an die letzten Großereignisse im kleinen Kellergewölbe, dem Lendbräukeller in Schwaz. Da hat am Anfang Markus Geröll herausgeschleppt, den Kunstraum dem Berg abgetrotzt. Heute hat er schon ein Stück als Erbe seiner „Kunst der Bilder" weitergegeben. „Wir Wütenden" war als Geschichte eines dementen Familienvaters ein Gleichnis für den Erinnerungsverlust einer vaterlosen Gesellschaft. Die letzte Arbeit von Markus im Lendbräu war „Rozznjagd" von Peter Turrini, verstanden als Gleichnis für das Ablegen von Kleidern auf der Suche nach dem nackten Leben. Da ist schon der Absprung da zu „Warten auf Godot".

Warten auf das Leben in seiner wahren Gestalt? Nimmt das überhaupt Gestalt an? Ist es dann noch Leben, wenn es in einem Bild festgehalten wird, wenn es beschrieben wird?

Markus erklärt seinen Ansatz der Interpretation in drei Worten: „Warten auf Veränderung". Wir verharren im Zustand der Hoffnung, dass Warten nicht vergeblich ist. Wir telefonieren und hören stets nur: Bitte warten.

Samuel Beckett hat im Widerstand verharrend lange auf die Befreiung vom Naziregime gewartet, 1948 dann „Warten auf Godot" als absurden Zustand des Wartens beschrieben, sich einer zeitgeschichtlichen Zuordnung des Stückes entzogen. e.s.

Biedermann und die Brandstifter Ischgl

Am 12. November hat es gerade schon zu-schneien begonnen. Das Wetter ließ Gutes für die Saison vorweg ahnen. Noch aber ist Ischgl wie ausgestorben. Regisseur Paul Zangerl hat ein Problem, die letzte Vorstellung fällt mit dem Saisonbeginn zusammen. „Das kann heikel werden. Ob sich Gäste für das Stück interessieren. Das wäre neu, wir haben es noch nie so richtig getestet. Wir spielen ja für uns, und wir brauchen das jetzt gerade eben vor der Saison.“ Ich hatte nicht gleich ins Silvrettacenter gefunden, wegen einer Umleitung und dann, dann hab ich zwanzig Minuten vor der Vorstellung niemanden getroffen. Ischgl, wie ausgestorben. Seltsam. Ich kam dann noch zur rechten Zeit. Plötzlich war dann der Saal auch voll. „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch. Zwei Darsteller, Herr und Frau Biedermann, wirklich überzeugend biedermeierlich mit ihrer bürgerlichen Betunlichkeit und diesem Anpassungsmanirismus. Laien sind das keine. Sissi Jehle spielt die Biedermeierbürgerfrau und Dominik Walser ist er, er spielt ihn nicht, er schlüpft beängstigend echt in die Rolle. Ein Könner. Ich frage leise nach und Paul bestätigt:“Ja, Profis. Und zu den anderen sagst Du gar nichts?“ Doch, hab ich gesagt, die beiden Zündler, Christian Kurz als Schmitz und Helmut Zangerl als Eisening treffen den Ton der dreisten Ganoven auch gut.
Das Dienstmädchen Anna:
Daniela Stenico, auch passend.
Beim „antiken Chor“ ist ´s natürlich beim Sychronsprechen in Ischgl nicht so wie im Burgtheater, aber das erwartet ja auch niemand. e.s.

Szene frei & befreiend

Zum Abschluß eines Rundumblickes zur freien Theaterszene in Innsbruck sei auch noch jene Welt nicht außer Acht gelassen, in der das szenische Spiel nicht nur „frei“ und nicht institutionalisiert ist, sondern sich auch „frei“ fühlt, was die Anwendung betrifft.

Format Forumtheater
Auch da gibt es ganz Unterschiedliches, zum Beispiel dass darstellende Spiel als Mittel zu sozialen und politischen Zwecken, womit sich Spectact mit zahlreichen Aktivitäten unter dem Dach des „Vereins für politisches und soziales Theater“ profiliert hat. Da gibt es keine Darsteller auf der Bühne und Zuschauer im Zuschauerraum, sondern da werden diejenigen, die immer nur als Zuschauer das Nachsehen haben Akteure. Was im normalen Theater die Darsteller sind, sind hier, beim Forumtheater die Animateure und Vermittler. Der Slogan dieses freien Theaterformats: „Ich steh auf und misch mich ein, Ich werde aktiv, damit wir gemeinsam etwas bewegen.“ Und der profilierte Theaterpädagoge Armin Staffler bringt die ART von SpectACT so auf den Punkt: „Überall geht es zu, zwischen den Menschen, in der großen und in der kleinen Wwelt. Was ich am Theater liebe, ist, dass es dort auf geht.“ Und so ging es zuletzt auf beim Mitgestalten des neuen Tiroler Reha-Gesetzes mit „legislativem Theater“.

Format Bäckerei
Die Bäckerei ist ein offenes Haus. Hier finden Veranstaltungen, Workshops, Vorträge und Kurse statt. Kollektive, Vereine und KünstlerINNEN arbeiten in ihren Ateliers und Büros. Im ersten Stock gibt es einen Coworking Space. Kurzum: Die Bäckerei ist eine Plattform für kulturellen und sozialen Austausch, bei dem auch das Theater eine Rolle spielt, so wie zum Beispiel am 18 . 11. im Rahmen der Europäischen Theaternacht: Drei Personen sitzen auf einer Couch und schauen fern. Plötzlich endet der Kapitalismus und es entsteht eine Welt ohne Zwang und Drang. Endloses Fragen, starrend in eine lustige Leere. Vielleicht ein Zitronenbaum. Die Frage ist nicht, was Mensch-Sein heißt, sondern was es auch heißen kann. **www.soliarts.at**

Vorbrenner
„Frei“ von noch einmal anderer Art ist der„Vorbrenner“ 2018 unter dem Motto „Wie es bleibt, ist es nicht“. An diesem „Labor für experimentelle und interdisziplinäre Kunstformate“ kann sich ein Jeder, der performative Experiementierlust hat, anmmelden, um sich auf der Bühne, der Werkstatt oder dem Diskussionsraum auszuprobieren. 40.000 Euro stehen dem Haus für Projekte zur Verfügung. Also nichts wie hin. https://www.facebook.com/vorbrenner/

Hans Pero
Bühnen- und Musik Verlag

PETER LOTSCHAK
Der Finanzprüfer

ALEXANDER LOMBARD
Burn Out

ERNEST HENTHALER
Die Glücksmühle
Die Schatztruhe

JULIUS HORST
Lumpenparadies

FEYDEAU
Floh im Ohr

LABICHE
Des Bürgers Traum
Eine verhängnisvolle Nacht

MOLIÈRE
Der Bürger als Edelmann
Der eingebildete Kranke
Die Streiche des Scapin

Zahlreiche Märchenbearbeitungen unter anderem von Theodor **BRAUN** und Robert **BÜRKNER**, sowie Texte für Kinder- und Jugendtheater.

Kostenlose Leseexvemplare als Pdf oder in gedruckter Form.

1010 Wien
Bäckerstraße 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
office@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Die (s)panische Fliege

von Arnold und Bach in der Regie von Laura Hammerle.

Der Bühnenschwank „Die Spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach ist neben „Pension Schöller“ wohl eines der beliebtesten Werke dieses Genres. Das „Theater.Rum“ hat sich mit Laura Hammerle eine Regisseurin engagiert, die ihrer Inszenierung eine ganz eigene Note verpasste. Sie hat nicht nur eine knallbunte, durchgestylte Ausstattung aufgefahren, sondern auch den Darstellern und Darstellerinnen eine durch und durch choreographierte Spielweise verordnet. Da passt jede Geste, da sitzt jede Pointe. Selbst die Geräusche werden von zwei Figuren, eingepackt in einen Bilderrahmen, exaktest vokal illustriert. Zu schauen gibt es viel, die Dynamik ist sehr hoch. Da steckt enorm viel Detailarbeit dahinter und ein, bis ins Kleinste durchdachter Masterplan. Diese Herangehensweise braucht natürlich ein Ensemble, das da erstens mitspielt und zweitens diese Struktur auch umsetzen kann. In Rum sind sie dazu bereit und in der Lage und bescheren dem Publikum einen durchwegs unterhaltsamen Theaterabend. Selbst die sprachliche Herausforderung wird da gemeistert. Hammerle belässt den Spielort weit im Nord-Osten Deutschlands und der dortige Dialekt ist dem unseren dann doch oftmals ein chinesischer Bahnhof. Grundsätzlich finde ich es immer spannend wenn man Stücke einmal ganz frisch serviert bekommt, garniert mit inszenatorischen Überraschungen und ausgeschmückt mit originellem Dekor. Dem Theater Rum ein Kompliment für diese kompakte Leistung. Da ist man doch schon auf den Sommer gespannt, wo Fabian Kametz Shakespeare´s „Sommernachtstraum“ auf den Dorfplatz zaubern wird. t.g.

Was ist eine spanische Fliege? Einerseits ein Kleidungsstück, vorwiegend bei Männern, das um den Hals getragen wird und typisch ist für eine Männerkultur mit steifen Moralvorstellungen. Die spanische Fliege ist aber auch ein Insekt, dessen Zerpulverung ein Potenzmittel ergibt. In beiden Bedeutungen ist es mit dem 1913 uraufgeführten Schwank in Verbindung zu sehen. Aus der „spanischen Fliege“ wurde schließlich bei der Wiederentdeckung der alten Schwankkultur durch die Volksbühne Berlin eine „panische Fliege“. Seither geistert der Schwank als „Feta der Klamotte“ (Spiegel online) - nicht Väter sondern Feta - über die nostalgienärrische deutsche Theaterlandschaft. Feta, das ist Käse. „Die Figuren sind Schafsköpfe und reden Käse.“ Das stinkt aber nicht, sondern macht lachen über die „gute alte Zeit“ und ihre Lügen. Die Töchter aus gutem Hause waren tugendsam, brav, gehorchten ihren Eltern und wurden für das Verheiraten erzogen. Alles andere war unerzogen. Die Bühne sorgt für höllisches Gelächter über das Danebenbenehmen der Väter, die sich mit Lügen aus den Affären ziehen wollen, in die sie verstrickt sind. Das ist ja eigentlich ein sehr aktuelles Thema, dieses Stolpern über das, was weniger Betuchte ungestraft tun, und in der Öffentlichkeit Stehende Kopf und Kragen (spanische Fliege) riskieren und als Kitzel Unmoral und Übergriffigkeit genießen, solange es geht, bis hin zur Entlarvung, wo dann alle über sie lachen.

Ist es diese Aktualität durch die Blume, die veranlasst, dass dieses Genre, zu dem auch der häufig bei Volksbühnen gespielte Schwank „Pension Schaller (zuletzt in Ampass und Polling), bzw. „Pension Schöller“ gespielt werden? „Der Meisterboxer“, zuletzt gesehen an der Volksbühne Telfs, ist auch von dieser „Art“, zum Biegen lustig außer Zweifel, Kritik an einer längst verflossenen Zeit. Beissen und Kratzen an Gegenwärtigem geht im Gelächter unter - im Wiener Burgtheater beim „Volksfeind“ nicht anders als in Hochrum bei Innsbruck.

Als Gleichnis aus seiner Zeit heraus machte es mit weniger Regietheater auch Lust am Entlarven und überließe das Übersetzen dem entdeckerfreudigen Publikum. - Wie auch immer: Ein weiterer Qualitätsnachweis der komödiantischen Turbo-Truppe in Rum und der Regisseurin Laura Hammerle aus Hopfgarten/Bixental e.s.

„Mit den Mädchen ist es so wie mit dem Mostrich. Wenn sie erstmal eingetrocknet sind, will sie keiner mehr haben.“

Fotos: Sarah Peischer

Einer flog über das Kuckucksnest Wörgl

Seit über zehn Jahren berichtet das Magazin vero-online.info von Wissenswertem aus der Region Wörgl Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt Veronika Spielbichler das Theatergeschehen:

Absolute Stille herrschte am 13. Oktober 2017 im Wörgler Astnersaal am Schluss des Stückes „Einer flog übers Kuckucksnest“, bevor der Premierenapplaus aufbrandete und das Ensemble der Gaststubenbühne Wörgl für die mitreissende, unter die Haut gehende Vorstellung mit lang anhaltendem Beifall belohnte.
Vor ausverkauften Rängen ließen die DarstellerInnen unter der Regie von Mike Zangerl dem Publikum Gänsehautschauer über den Rücken laufen. Dale Wassermans Drama, basierend auf dem Roman von Ken Kesey, entspricht inhaltlich nicht exakt dem Hollywood-Kassenschlager mit Jack Nicholson, bringt aber mit gleichermaßen starken Bildern ein Psychogramm unserer Gesellschaft auf die Bühne, das seit der Uraufführung des Theaterstückes 1963 nichts von seiner Brisanz verloren hat. Was ist verrückt und was normal? Wer entscheidet das? Wie weit entscheiden darüber Machtverhältnisse?
In der Rolle des aufsässigen Mc Murphy, der den Alltag einer psychiatrischen Station gehörig durcheinanderwirbelt und seinem rebellischen Geist entsprechend die Hackordnung in Frage stellt, wirft Daniel Kapfinger die ruhig gestellten anderen Mitglieder der „Therapeutischen Gemeinschaft“ aus den von der Stationsleitung vorgezeichneten Bahnen. Ein perfides System, das einerseits durch Medikamente, andererseits durch ein demütigendes, gegenseitiges Bespitzelungssystem von der Oberschwester Ratched (Sophia Etzelstorfer) am Laufen gehalten wird. Mc Murphy, der seine psychische Störung nur vortäuscht, um der Arbeit auf einer Gefängnisfarm zu entgehen, sieht den tyrannischen Charakter hinter ihrer wohltätigen Fassade und nimmt mit ihr den Kampf auf, den er nicht gewinnen kann.
Mit Mc Murphys Mut dringt die Außenwelt in die geschlossene Welt der Anstalt – Glücksspiel, Party und Sport erinnern die Patienten daran, dass es noch ein anderes Leben gibt. Mc Murphy wird ihr Held - doch reicht ihr eigener Mut aus, draußen zu bestehen? Führt der Weg in den Abgrund oder in die Freiheit? Mc Murphys Rebellion weckt ungeahnte Potentiale in anderen, etwa bei Häuptling Bromden (großartig dargestellt von Oliver Ruso). In der Therapeutischen Gemeinschaft bringen weiters Patrick und Othmar Haller, Gerhard Salchner, Jürgen Chmela-Heiss, Johannes Schlögl und Christian Zangerl ihre Ticks überzeugend auf die Bühne. Im Team der Stationsleitung agieren neben Sophia Etzelstorfer Wolfgang Niedermayer als Stationsarzt, Jaymin Aydin und Anna Etzelstorfer als Schwestern, Dominic Kainzner und Christian Widauer als Pfleger und Mike Zangerl als Hausmeister. In die Rolle der Prostituierten schlüpfen Carmen Bichler und Jenny Tausz.
Regisseur Mike Zangerl wünschte sich die Realisierung des Dramas seit Jahrzehnten. „Das Stück ist zeitlos“, so Zangerl. Die engagierte Theaterarbeit der Gaststubenbühne in den vergangenen 30 Jahren schuf nun mit entsprechend großem Schauspieler-Stab die Möglichkeit, eine derart große Inszenierung auch umzusetzen. v.s.

WO WAS WIE

Aus-und Fortbildungs-angebote

„Lehrgang Clownerie 2018
mit Lorenz Wenda und Tanja Rainalter
Zielgruppe: alle Interessierten
12. – 14. Okt. 2018
02. – 04. Nov. 2018
07. – 09. Dez. 2018
18. – 20. Jän. 2019
01. – 03. März 2019
05. – 07. April 2019
25. –2630. Juli - Mi 31. Juli 2019

„Schnuppertag Clownerie“
03. März 2018
mit Lorenz Wenda
Zielgruppe: alle Interessierten

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ (Karl Valentin)
Theater mit Migrant_innen / neue Theaterformen | neue Themen mit Brigitte Walk
09.-11. März 2018
Das Seminar versucht einen Überblick zu geben, über Möglichkeiten und Methoden im Theaterspielen mit Migrantinnen und Migranten.

„Das Drama und die Komödie“ mit Marcelo Diaz
Februar - Oktober 2018 | 6-teilige Kursreihe
Block 1 bis 3: Das Drama
"Endstation Sehnsucht" von Tennessee William
Block 4 bis 6: Die Komödie
"Ein Floh im Ohr" von Georges Feldeau

Kabarettworkshop „Frisch und Fröhlich“ Von der Idee zum Programm
mit Tanja Ghetta und Gerhard Walter ab 16 Jahre
09.-11. März 2018
Von der Idee zur fertigen Szene und erst bis zum fertigen Kabarettprogramm ist es oft ein weiter Weg. Im Workshop sollen Tipps und Tricks für das Schreiben von Szenen vermittelt werden, do's und don'ts aufgezeigen.

Termin vormerken

Bildungstage Grillhof

Frühjahr 27.-29. April 2018
UND
Herbst 12.-14. Oktober 2018

Info in Sachen
Bühnen - Versicherung

An alle Mitgliedsbühnen des TVT e r g i n g folgende Mitteilung zur Klärung in Sachen Versicherungen:

Liebe Mitglieder,
vor einiger Zeit habe ich euch über das Thema Versicherungen informiert. Diese Information möchte nun ergänzen bzw. in Erinnerung rufen. Zur Erinnerung: Derzeit besteht eine vom Verband für die Mitgliedsbühnen abgeschlossene

Haftpflicht-Versicherung (Schadensfälle gegenüber Dritte):

Unter Mithilfe des Versicherungsmaklerbüros Zöschg-Groh wurden die bestehende Haftpflichtversicherung auf den neuesten Stand gebracht und bestehende Deckungslücken geschlossen. Das bedingte einen Wechsel der Versicherung (zur Zürich), da die bisherige Versicherungsanstalt nicht mehr bereit war, das Risiko zu versichern. Mit dem Neuabschluss ist die Versicherung wieder am aktuellen Stand.
Im Rahmen dieser Versicherung sind Schadensfälle versichert, die im Rahmen einer Haftung der Bühne gegenüber Dritten (z.B. Publikum oder Besuchern) entstehen können.

Eventuelle Unfallversicherung (Schadensfälle bei Eigenverschulden):

Hier ergibt sich insofern eine Neuerung, als es dem TVT gelungen ist mit der Merkurversicherung einen Vertrag abzuschließen, der es ermöglicht, dass alle Mitgliedsbühnen bei Bedarf eine Unfallversicherung für ihre Mitglieder zu einem günstigen Gruppentarif abschließen können.

Argumente, die für eine solche Unfallversicherung sprechen sind:

In der gesetzlichen Unfallversicherung sind Unfälle in der Freizeit überhaupt nicht gedeckt. Nicht berufstätige Ehe- und Lebenspartner, nicht schulpflichtige Kinder sowie Pensionisten sind nicht versichert.
Einige Vorteile der Unfallversicherung auf einen Blick:

- Hoher Gruppenrabatt für alle Mitglieder des Theater Verbandes Tirol bzw. deren Bühnen. Auch Angehörige (EhegattInnen, LebensgefährtInnen sowie für deren Kinder) können im Rahmen der Gruppenversicherung versichert werden
- Weltweite Deckung
- Top-Leistungsmodell – im Ernstfall erhalten Sie bis zu 600 % Ihrer Grundversicherungssumme für dauernde Invalidität
- Leistung ab einem Invaliditätsgrad von 0,1 % möglich
- Mitversicherung des Infektionsrisikos
- Unfall-Pflege – unterstützt Sie bei der Aufrechterhaltung der Aktivitäten des täglichen Lebens nach einem Unfall.

Um Euch diese vielfältigen Vorteile, als Mitglieder des Theater Verbandes Tirol, des Rahmenvertrages und weitere wichtige Informationen auch professionell näher zu bringen, steht uns die Merkur Versicherung AG Tirol mit dem Firmenkundenmanager, Herrn Horst Scherl, CMC - erreichbar unter der Mobiltelefonnummer 0664 88 42 72 08 oder via E-Mail unter horst.scherl@merkur.at - zur Verfügung.Die Vertreter der Versicherung werden auf euch zukommen und im Rahmen eines Beratungsgesprächs die Vorteile näher erörtern.

Sonstige Versicherungen:

Nach meiner Erfahrung, die auch das Ergebnis unserer Umfrage bestätigt, ist es wichtig bevor man sich mit dem Thema näher befasst festzustellen, welche Versicherungen bestehen.
Also in einem ersten Schritt nachforschen welche Versicherungen für den Verein bestehen und welche allenfalls für die Spielstätte (Gemeindesaal, Freilichtspielstätten Wirthäuser u.a).
Mögliche Risiken abklären, wogegegen versichere ich mich, was ist für meine Bühne notwendig und sinnvoll. In der Regel wird die vom Verband abgeschlossene Versicherung ausreichen. Zu bedenken sind aber noch Sonderfälle wie Ausschank oder andere Aktivitäten wie Ausflüge u.ä. Welche Versicherung ist auf Basis dieser Erhebungen notwendig und sinnvoll.
Ist es zweckmäßig die bestehenden Versicherungen zu ergänzen, überhaupt welche abzuschließen.
Dabei hängt viel von der Vereinsstruktur, den Aktivitäten einer Bühne und den Rahmenbedingungen (Spielstätten und anderes) ab. Wir vom TVT sind keine Spezialisten in Sachen Versicherung, können aber in Einzelfällen eine Hilfestellung anbieten und einen möglichen Weg weisen.

Liebe Grüße
Klaus Mayramhof
Landesobmann

Das war das Internationale Schwazer Figurentheaterfestival ´17

„Der Maskenball“ – Puppenbühne Titiritera

„Burg Freundsberg und der Silbergeist“ - Eigenproduktion der Volksschule Hans-Sachs

„Faust“ – Hohenloher Figurentheater Von Feen, Hexen, Elfen & Wichteln – Hohenloher Figurentheaterwww.hohenloher-figurentheater.de

„Tomte Tummetott“ – Figurentheater Pantaleon Münchenlwww.pantaleon-figurentheater.de

„Orest“ – babelart Theater „Orest“ hat im Jahr 2010 eine Prämie vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur bekommen! www.babelart.at

„Die Kuh Rosmarie“ – Kühne Bühne http://www.theaterverbandtirol.at/buehne/745

„Zwerg Nase“ – Theaterwerkstatt Dölsach http://www.theaterwerkstatt-doelsach.com/

„Pinocchio“ –babelart Theater www.babelart.at

„Agathe Notnagl & Herr Nachbar“: Neues für Sie & Ihn – GundBerg – figurentheater mime musik www.gundberg.at

„Der Feuervogel“ – Marionettenbühne Gogolori

„Kaspers Kürbisfest“ – Puppenbühne Buntes Puppenkarussell

Seit 1999 findet, einmal im Jahr, ein mehrtägiges Internationales Figurentheaterfestival statt. In den letzten Jahren kamen die teilnehmenden Gruppen aus Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn und Österreich. Aber auch die Figurenvielfalt ist erwähnenswert. So gab es neben dem allseits bekannten und beliebten Kasperl auch Marionetten, Hand- und Fußtheater, Klappmaul- Stab- und Tischfiguren und Objekttheater zu sehen. Schon längst hat es sich herumgesprochen, dass Figurentheater nicht nur was für Kinder ist. Bei den Kindertheatervorstellungen ist es mittlerweile so, dass oft mehr Erwachsene als Kinder im Zuschauerraum sitzen. Weshalb wir seit einigen Jahren auch spezielle Stücke für Erwachsene anbieten. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums wurden erstmals auch spezielle Kindergartenvorstellungen angeboten. Oft ist der Andrang so groß, dass eine Zusatzvorstellung gespielt werden mußte. Mit durchschnittlich 450 kleinen und großen BesucherInnen (Kindergartenaufführung nicht inkludiert) ist das Festival weit über die Stadtgrenzen bekannt und ein Fixpunkt für viele Familien.Seit 2014 hat das Festival nun seinen fixen Platz in Schwaz in Kooperation mit den Schwazer Marionettentagen gefunden. Veranstalter ist der Theater Verband Tirol.

Schmetterlinge sind frei

im Arche Noe - Notiz zur Damaturgie

Nach den erfolgreichen Theaterproduktionen „Kunst“ und „Gut gegen Nordwind“, zahlreichen „Kulturgröstln“, dem 3. Kufsteiner Kleinkunstpreis (in Kultur Quartier) dem „Salzfassl“, Kabarett, Musik und Comedy wird es wieder theatralisch im selbst ernannten „gemütlichsten Theater Tirols“. Anfang Dezember steht noch einmal „Judas“ auf dem Programm. „Judas“ von Lot Vekemans mit Hemluth A. Häusler, in der Regie von Stefan Bric, der jetzt auch noch neben der Regie eine Rolle in „Schmetterlinge sind frei“ von Leonard Gershe übernommen hat. SPIEL war natürlich dabei, einen Clip davon gibt ´s auch.

Eine Liebesgeschichte ist es, eine dramatische, die 1969 am Broadway gelaufen ist über 1000 Mal.

Es geht um einen blinden jungen Mann der das Bevormunden seiner Mutter satt hat und beweisen möchte, dass er alleine zurecht kommt. In der Singlewohnung nebenan ist eine eingezogen, die noch nicht so recht weiß, wo sie hin will im Leben. Es kommt gleich einmal zu einem Gschpusi, die gleich einmal wieder weg ist. Die Mutter will ihn wieder zurück. Aber er, er ist erwachsen geworden und stellt sich auf seine Füß. Und so gibts auch noch ein Happy End.

Natürlich spielt das Stück das Sentimentale aus, aber das macht nicht die Qualität aus. - Es verführt mich als Zuschauer zu glauben, dass da eine betuliche Mutter ihren blinden Sohn nicht loslassen will. Wir glauben als Zuschauer diesen Typ als unbelehrbar zu kennen. Sie hat also nicht gerade unsere positive Zuneigung. Plötzlich aber lernen wir sie von einer ganz anderen Seite kennen. Die flippige Nachbarin war die Falsche, die übernimmt keine Verantwortung für die Beziehung, bis auch sie, so wie der junge Mann am Ende was gelernt haben.

Ja, und genau solche Umschwünge (Peripethien) und Figuren mit Entwicklungsprozessen sucht man beim Großteil der üblichen Stücke, die landauf landab zu sehen sind und als Massenware für Volksbühnen auf den Markt geworfen werden, höchst selten. Ein Theaterstück beginnt aber erst Qualität zu haben, wenn es uns als Zuschauer verführt und in die Irre leitet, um uns dann die Ohren unserer Voruteile lang zu ziehen. Deshalb werden auch so viele Krimis gespielt, weil das in die Irre Führen leicht möglich ist, ohne sich mit lernfähigen Charakteren auseinandersetzen zu müssen, die dann auch im Verlauf des Spieles über sich hinauswachsen. e.s.

Adieu, Bahnhof

ein neuer Hit im Telfer Kranewitterstadl

„Ich versteh nur Bahnhof“ heißt so viel wie, „ich versteh gar nichts“, weil der Zug vorbeirattert, der alles übertönt und keine Kommunikation zuläßt. Andererseits, wo Menschen zusammenstehen, gibt es kein Nichtkommunizieren. Da sprechen die Gesten, da reden die Augen, da wird so getan, als wollte man sich nicht wahr nehmen, sieht sich aber doch mit anderen konfroniert und zu Geständnissen animiert. Man will sich aus dem Weg gehen, stößt dabei mit anderen zusammen.

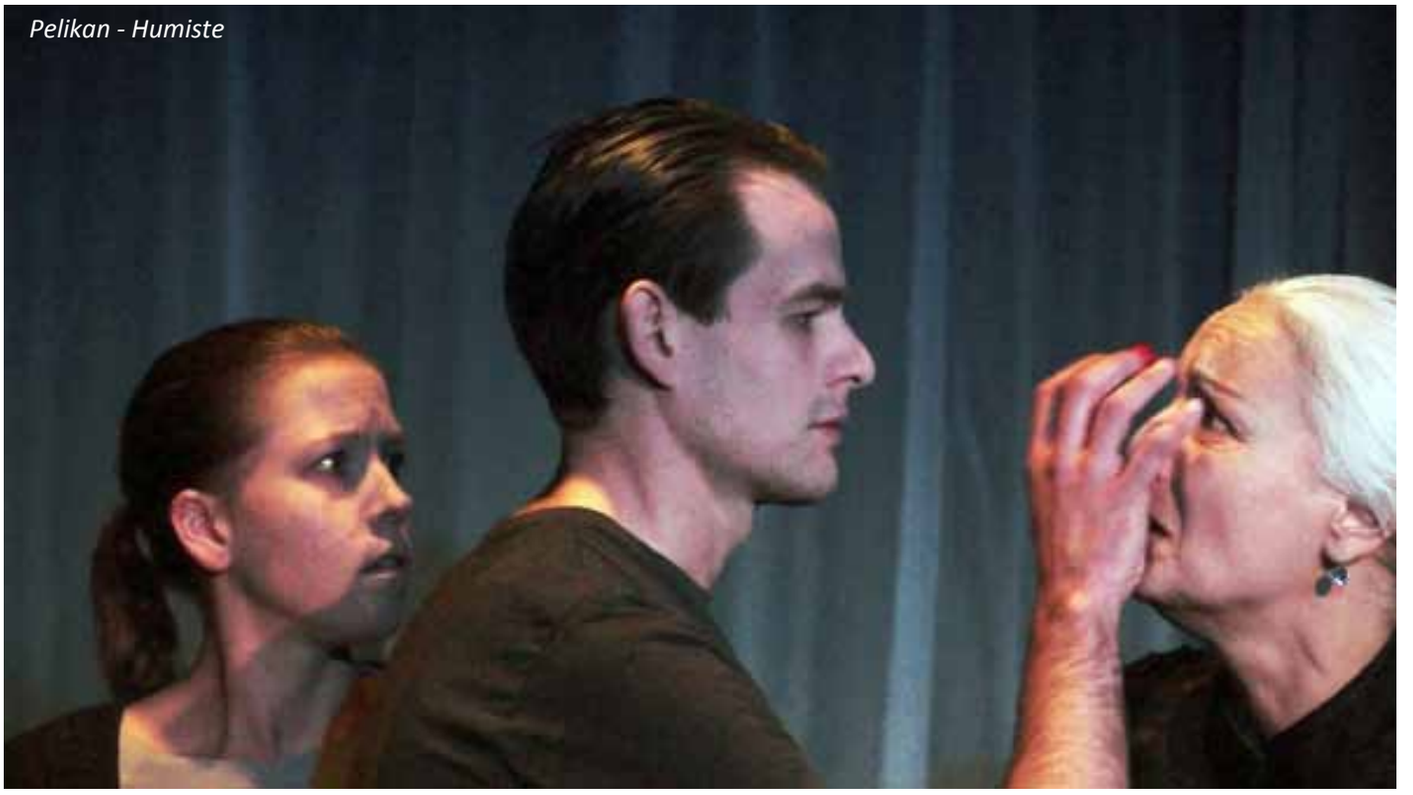
So läuft das also in der Revue „Adieu, Bahnhof oder Es fährt ein Zug nach nirgendwo“ von Doris Happel, die das Stück als Dramaturgin in Innsbruck für die Kammerspiele geschrieben hatte, so wie zuvor „MannOmann“. Und nachdem „MannOmann“, in Telfs inszeniert von Manfred Sonntag vor zwei Jahren schon umjubelt war lag eine weitere Auflage des Genres Revue ohne Text mit vielen Songs auf der Hand. Sie sind wie Perlen an einer Kette der Verkettung von Empfindsamkeiten wartender Zuggäste.

Die Aneinanderreihung von Ohrwürmern von „Always look on the bright side of life“ bis hin zum „Bundesbahn-Blues“ oder „Wie ein Bahnhof ist diese Welt“ hörten sich, besetzt mit Professionisten am Tiroler Landestheater etwas anders an, aber aus dem Mund von engagierten Laien tat das der Sache keinen Abbruch. Im Gegenteil! Man sage nie „nur“ Amateure, denn Wertschätzung ist angebracht: Die Musiknummern werden nach AmateurART noch deutlicher als in professioneller Imitation das, was sie meinen: Zitate und Hinweise auf Nummern, die die Zuschauer ohnedies in perfekter Version von Originalen im Ohr haben.

Das ist der Witz und die ironische Note des Unternehmens, unter der Leitung von Manfred Sonntag, der nicht nur der Regisseur ist, sondern auch in der Rolle des Fahrdienstleiters die Leute am Bahnsteig zur Raison bringt. Die sind ja mit Recht recht ungeduldig, weil der Zug auf den sie warten, im Laufe des Geschehens immer länger auf sich warten läßt und die Zeit rückläufig zu sein scheint. Alles in allem, mit „Adieu Bahnhof“ ist in Telfs beim Volkstheater einmal mehr der Zug des Traditionellen ins nirgndwo abgefahren und dem Zug der Zeit entsprechend halten neue Theaterformen Einzug. Bahnsteig frei, der Zug fährt ein! Dieser Zug fährt auf einem anderen Geleise als es im Untertitel heißt „Es fährt ein Zug nach nirgendwo“. Er fährt schon in die richtige Richtung, vorwärts.

Dabei steigen die Telfer durchaus gerne auch genau in die andere Richtung ein. Schließlich galt es zuletzt ja ein Bühnenjubiläum zu feiern und sich an alte Zeiten und alte Spielweisen zurück zu inszenieren, wie das zuletzt mit dem „Meisterboxer“ der Fall war.

Bild oben: Telfer Spielstil aus der Zeit der Gründung der Volksbühne Telfs



Pelikan - Humiste

Pelikan und der Stellenwert von Humiste

Unter dem Titel „Scheiterhaufen“ ist das Familiendrama zuletzt in Hall bei „Atlantis“ zu sehen gewesen. In Imst führte Peter Mair Regie. Beängstigend spielt Andrea Reich eine, aus welchen Gründen auch immer, tyrannische Mutter, an der der Rest der Familie nach dem Tod des Ehemannes zerbricht. Im kargen Bühnenbild gerät der archaische Stoff zum Gleichnis für den Terror der Lebenslüge und die Ausweglosigkeit von Beziehungen, die keine Freiräume und Entwicklungen zur Persönlichkeit zulassen.

Aus den Hinterhof- Freilichtspielen Imst hat sich Humiste, das Muster einer Kleinbühnenstätte als Bezirkstheater entwickelt und reiht sich als solche neben Oberhofen („Reasnhof“), Schwaz („Theater im Lend bräukeller“), Hall (TPZ) und Kufstein („Arche Noe“) in die Szenenkultur der „regionalen freien Theaterszene“ ein. Bemerkenswert in Imst war neben „Pelikan“ vor allem „Liebes g´gschichten und Heiratssachen“ von Elisabeth T. Spira, oder besser gesagt nach dieser Vorlage, denn es gelang jene so selten zu sehende „Tendenzumkehr“, bei der die Spekulation mit dem Lachen über Menschen zu einem „Lachen aus Erkenntnis“ (G. E. Lessing) konvertiert. Bedürftige Figuren werden dabei nicht an den Pranger ihrer Begrenztheit der Öffentlichkeit preisgegeben, sondern man erkennt sie als Opfer von Ausgrenzung.

Die Welle - Strass

Die Welle und die Kritiken überschlugen sich

Auf der Bühne 6261 war im Herbst 2017 das Stück: „Die Welle“ zu sehen, das mit einem Team aus zwei Schauspielprofis und jungen SchauspielerInnen aus Strass und Jenbach auf die Bühne gestellt wurde. Das Besondere ist, dass das Theaterstück auf einer wahren Begebenheit im Jahre 1967 beruht.

Es zeigt, wie leicht Menschen mit Disziplinierung eingefangen werden können, die nicht begreifen, wie sie dabei manipuliert werden, davon handelt das Theaterstück.

Eine Frage einer Schülerin zur Geschichte des Deutschen Reiches bewegte den Geschichtelehrer Ron Jones vor genau 50 Jahren, ein Experiment mit einer kalifornischen Schulklasse zu starten. Die SchülerInnen glaubten nicht, dass eine Minderheit eine Mehrheit gegen ihren Willen einschüchtern und beherrschen kann.

Als die Gruppe, die sich am Experiment beteiligte, zur Aktion schreitet und eine Bewegung auslöst, die sich über die gesamte Schule verbreitet, gerät das Experiment außer Kontrolle …

Kritiken überschlugen sich und in facebook wunderten sich die Verantwortlichen darüber, was sie sich insgeheim erhofft hatten: großen Zulauf und Begeisterung.

Emigranten spielen

Es ist Zeit für eine kurze Zwischenbilanz zu Theaterprojekten in Sachen „Flüchtlinge“, zur Arbeit mit ihnen, aber auch über sie und die Tragödien, die sie erlebt haben und die Traumata, mit denen sie leben, nachdem sie überlebt hatten. Viele haben es nicht überlebt. Davon handelte in eindrucksvoller, berührender Art das Theater diemonopol (2014) mit „Kassandra oder Die Welt als Ende der Vorstellung“ von Kevin Rittberger. Entlarvt wird in dem Spiel die Berichterstattung, die bei aller Sensationslust die Hintergründe des Sterbens auf der Flucht über das Meer ins vermeintliche Paradies Europa. Einige sind in Tirol angekommen.
Und einige Theaterleute haben sich ihrer angenommen. In „No actors act“ hat sich Christina Matuella mit einer Gruppe Ankömmlingen bei den Biografietheatertagen beteiligt und nun sind drei Stücke mit einem Anliegen zu Gast im TPZ.

Den Auftakt macht das Projekttheater Hall mit der Kurzszene „Der Schulfreund“ aus der Szenenkollage „Kaffee, Tee und sonst was“. Im Anschluss zeigt Noa‘h Theater mit „Die goldene Gans“ ein altes Grimm Märchen jugendlich frisch inszeniert. Die Schauspieler stammen aus Persien, Afganistan, Italien, Frankreich und Österreich. Mit „Fremd daheim- Daheim fremd“, beendet das Theater unterLand mit acht Szenen aus dem Leben geflüchteter Menschen den Abend.

Am 2. 12. kam es im TPZ zu einem Treffen mehrerer Ensembles, bei denen Emiganten mitspielen und sie das Hauptthema der Spiele sind .

Es geht um junge Menschen, die geflüchtet sind . In ihrer Heimat können sie nicht leben. Jetzt leben sie hier.

Leben?

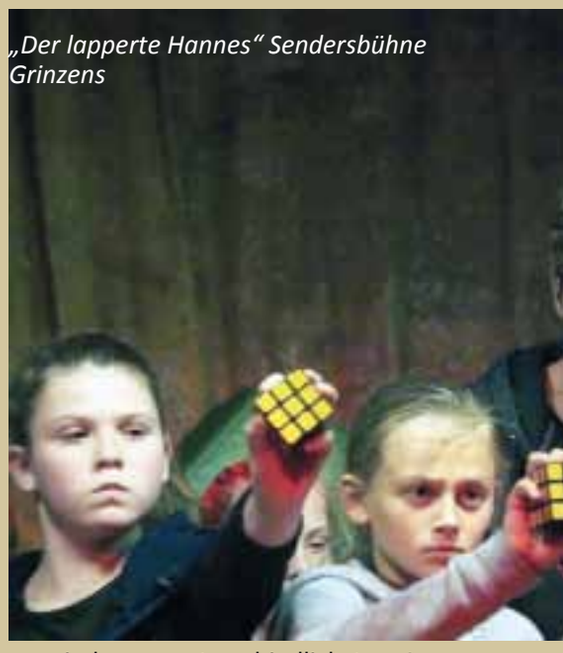
Es geht weiter: mit TNT Spieltagen und Schreibt mit - Macht mit - Spielt mit!

„Die erste Beicht“ Projekttheater Hall

TVT Festivals - Schauplatz Theater
Unter den Amateur-Theaterfestivals des Jahres in Tirol war nach dem „Kinder- und Jugendtheaterfestival“ und den Landesspieltagen in Prutz vor der Sommerpause „schauplatz.Theater“ in Kufstein im Herbst der absolute Höhepunkt der Theaterbegegnungen.
150 Mimen, neun Theatergruppen aus ganz Österreich gaben sich im „Kultur Quartier“, dem neuen Haus des Stadttheaters Kufstein die Ehre einer Leistungsschau, und das alles im September, eine Woche vor der offiziellen Eröffnung des stolzen Theaterhauses mit dem Namen „Kultur Quartier“. Aus der Steiermark kam mit „Erdsegen“ der Impuls für neues Stubenspiel, aus Vorarlberg überzeugte „Frau Müller muss weg“. Kärnten schickte das Spiel über Demenz „Honig im Kopf“, Bewegungstheater gab es unter dem Titel „Lysistrate“. Literarische Leckerbissen schickte Oberösterreich mit Jandl und Artmann, hochdramatisch ging es bei „Medea“ aus Abtenau, Salzburg zu. Mit professioneller, schwerer Kost, mit „Kosmetik des Bösen“ überzeugt die Wiener Gruppe theater2go. Nach dem „Weltuntergang“ von Jura Soyfer aus dem Burgenland war der perfekt gesetzte Höhepunkt des Festivals das absurde Erstlingsstück von Klaus Reitberger (Kufsteiner Kulturreferent und der umtriebigste Theatermacher der Stadt), „Der Anschein“, gespielt von der Wiener Theatergruppe Amour fou.

TheaterNetz - Bühnenbegegnungen
Das TheaterNetzTirol unterstützt seit fünf Jahren mit Mitteln einer eigenen Förderschiene der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung, Landesspieltage, Netzwerkinitiativen, speziell auch Bühnenbegegnungen zu gemeinsamen Themen. Das heißt, der Theaterverband schlägt ein Thema vor, nach dem vier bis sieben Bühnen Einakter erarbeiten und dann gemeinsam spielen.
Begonnen hat diese Form der Vernetzung vor fünf Jahren mit Cechov-Einaktern. Kennengelernt haben sich die Beteiligten bei Langzeitseminaren. Schließlich spielten sie den Einakterzyklus zunächst in den Bauernhäusern des Höfemuseums Kramsach. Das Publikum wanderte im Stationenspiel von Haus zu Haus und erlebte so den ganzen Zyklus der Einakter. In unterschiedlicher Zusammensetzung wurden Teile des Zyklus dann an unterschiedlichen Orten gezeigt.
In den nachfolgenden Jahren wurden weiter Themen ausgegeben, wobei

„Bauernfang“ HeimatLose Bühne Sellrain als Einakter, demnächst als Ganzabendstück in Sellrain



„Der lapperte Hannes“ Sendersbühne Grinzens

es wieder zu unterschiedlichsten Austauschgastspielen aus den Zyklen kam. Nach den erfolgreichen Biografietheatertagen im letzten Jahr, hieß das Motto 2017 „Querköpfe“. Die Anregung dazu ging auf frühe Erzählungen von Karl Schönherr zurück, der ersten Publikation des Dramatikers. In vorbereitenden Seminaren wurde gelehrt, wie aus Erzählungen Theatertexte gemacht werden können, und bei einem Querkopfcafe kam es zum ersten internen Vorspielen der Geschichten. Sie erlebten dann im Oktober am Volkstheater Axams die Uraufführung.

Wie wird es weitergehen?
Indes wird schon an weiteren Initiativen des TheaterNetzTirol projektiert. Für die ersten Landesspieltage 2018 gibt es schon die Termine im reichhaltigen Festivalfahrplan zwischen internationalen Figurentheatertagen und dem Kinder- und Jugendtheaterfestival von Young Acting mit dem Tiroler Landestheater als Partner. Die Gründung von „FrauenART“ ist in die Wege geleitet. Die Idee zu einem werdenden Festival ging vom Kulturhaus „sinnron“ in Dölsach aus, wo sich eine Gruppe von Frauen rund um Roswitha Selinger in einer höchst einfühlsamen Performance mit der Persönlichkeit der Emerenzia Pichler auseinandersetzte, einer Heilerin, der die Osttiroler Schriftstellerin Fanny Widmer-Pedit mit dem Roman „Die Pfaffin“ ein literarisches Denkmal setzte. Emerenzia Pichler wurde als Hexe angeklagt und samt ihren Kindern zum Tod verurteilt. e.s.

d Querköpfen

Liebe Mitglieder,
Der TVT hat großes Interesse die Mitgliedsbühnen im Land zu vernetzen! Die meisten von euch kennen bestimmt das TheaterNetzTirol! Eine Initiative die auf Ekkehard Schönwiese zurückgeht und in den letzten Jahren sehr erfolgreich praktiziert wurde.
Viele von euch greifen gern auf das vielseitige Service des Theaterverbandes zurück. AKM, Versicherungen, Stückeberatung und Bibliothek, die Theaterzeitung „Darstellendes Spiel“, Videocliperstellung, Fortbildungsangebote, Ehrungen u.v.m.
Ich möchte euch hiermit das TheaterNetzTirol als weitere Service-Plattform anbieten, miteinander in Kontakt zu kommen. Einige Vereine haben sich an diesen Abenden oder Wochenenden besser kennen gelernt und neben einem künstlerischen Austausch auch die Gelegenheit genützt sich zu besuchen, Tipps zu geben und sich mit Requisiten, Bühnenteilen, Schauspieler_innen, Stückideen auszuhelfen.
Die letzte Initiative des TheaterNetzTirols heißt „Querköpfe“! Wir suchen Geschichten aus den Dörfern und Städten, die von Menschen handeln, die dort Jeder und Jede kennt. Seien es Außenseiter, schräge Vögel, Spinner – Querköpfe eben! Es gibt sie überall. Oft werden sie belächelt, oft gemobbt, viele auch liebevoll im Dorfgeschehen eingebunden. Diese Schätze wollen wir heben - mit eurer Hilfe. Was könnte Volkstheater besser beschreiben als Geschichten über Menschen von Menschen für Menschen aus ihrem nächsten Umfeld?
Dafür braucht es Leute, die den spannenden aber auch aufwendigen Schritt der Dramatisierung gehen. Das klingt für viele so unmachbar, dass von vornherein kein Gedanke mehr daran verschwendet wird. Dabei gibt es Möglichkeiten sich weiter zu informieren und auszubilden. Man wird dann schnell merken, wieviel Freude es machen kann, eine Erzählung zu verschriftlichen und in Dialoge zu packen. Dieses Handwerkzeug zu vermitteln ist eine Möglichkeit des TVT, aktuelles Volkstheater entstehen zu lassen. Denn nur wenn es Stücke gibt, lebt das Theater. Wir werden dazu Fortbildungen und regelmäßige Querkopfcafés anbieten. Dort können alle Interessierten ganz unverbindlich vorbeischauen zum Plaudern, Fachsimpeln und Tipps einholen. Die Termine werden euch per Newsletter mitgeteilt! Für Anregungen, Ideen und natürlich Beschwerden stehen wir gerne zur Verfügung.
Herzlichst Euer

Thomas Gassner

Die Querkopfvariation „Die Übergab“ (ohne Bild) vom Wakis Theaterstadl Seefeld, Regie Luis Auer, nach Karl Schönherr von Ekkehard Schönwiese ist inzwischen vom Österr. Bühnenverlag Kaiser ins Programm genommen worden.

Wer oder was ist F?
Theater Szenario Hall

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14,
D 85617 Aßling
Tel. 0049 8092 853716
Fax 0049 8092 853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die Freilichtbühne
Kinder- und Jugendstücke

sowie eine große Auswahl an Einaktern und Sketches
für Ihre Familien-, Betriebs- oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an

Kinderlein, es weihnachtet sehr

Brixlegg - „Aschenputtel und der gläserne Schuh“ - Rosalie, fristet ein armseliges Dasein neben ihrer Stiefmutter und ihren beiden Stiefschwestern, in Schmutz und Asche. Seit Jahrhunderten verleitet dieses Märchen zum Träumen. „Aschenputtel“ ist eine Geschichte über den Glauben an die wahre Liebe und das Gute im Leben. Bearbeitung und Regie: Angelika Klaubauf.

Fulpmes - „Das tapfere Schneiderlein“ und „Umkehr in der Heiligen Nacht“, letzteres von Vulmar Lovisoni. Es ist kein Ritterstück, sondern ein besinnliches „Weihnachtsspiel aus den Bergen“ über einen Bauer, der seinen Sohn vom Hof jagt, weil der eine Stadtlerin liebt. Dass es zur Umkehr kommt, wird schon im Titel verraten.

Grinzens - „Ronja Räuberstochter“ - Während die Jugendtruppe der Sendersbühne mit 18 SpielerInnen im Rahmen des TNT Projektes „Querkopf“ mit dem „lapperten Hannes“ in der Regie von Markus Plattner für eine Uraufführung in Axams sorgte, probte bereits die Kinder Nachwuchstruppe an „Ronja Räuberstochter“ von Astrid Lindgren, zusammen mit erwachsenen SpielerInnen.
Es war unter Anderem die konsequente Nachwuchsförderung, die bei der Vergabe des letzten Volksbühnenpreises an die Sendersbühne als Vorbild eine Rolle spielte.

Innsbruck - „Der Froschkönig“
Theaterschmiede.- Wer kennt es nicht, das Märchen vom Froschkönig, der Freundschaft mit einer Prinzessin schließen muss, um sich wieder in einen stattlichen Prinzen zu verwandeln? Nur wie soll das gehen, wenn der verzauberte Prinz sich nur versteckt und sich so gar nicht traut, eine schöne Prinzessin anzusprechen?

Innsbruck - Bogentheater - „Ein ganz normales Weihnachten“ aus der Feder von Obfrau-Stellvertreterin Barbara Juen-Walder, ihrem Ehemann Stephan Juen und dessen Tochter Klara Juen.
Im Bogentheater Innsbruck geht es für Menschen ab 4 um den Alltag am Heiligen Abend. Da die Mutter arbeitet bestreiten die Festvorbereitung die Kinder selbst. Wenn das nur gut geht!

Brixlegg

Innsbruck - „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ von Michael Ende, bearbeitet von Christian Berg und Constantin Wecker/ Musiktheater für Kinder ab 5 Jahre - Jim Knopf und sein bester Freund Lukas der Lokomotvführer ... sowie dessen Lokomotive Emma müssen aus Platzgründen ihre Heimat verlassen. Sie gehen auf eine wundersame Abenteuerreise ...

Innsbruck - Kühne Bühne - „Die Kuh Rosemarie“ von Andri Beyeler läuft und läuft und läuft von einem Vorstellungstermin zum nächsten u.a. bei „Jugendland-KünstlerKinder. Die unzufriedene Kuh Rosemarie zerstört durch ihre negative Besserwisserei die Bauernhofidylle. Der Bauer schreitet ein und schickt Rosemarie per Flugzeug nach Afrika. Und da fängt das Abenteuer an.

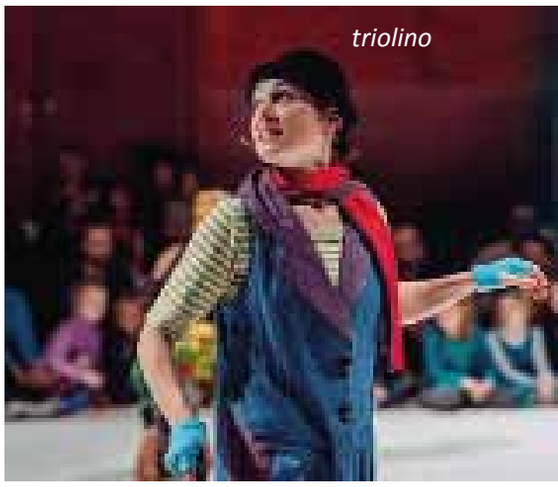
Innsbruck - Leo Bühne - „Mats und die Wundersteine“ von Detlev Jöcker und Marcus Pfister - Mitten im Meer erhob sich eine kleine Felseninsel. Sie war schon sehr alt. Tausende von Jahren hatte sie schon den Stürmen getrotzt und den Wellen standgehalten, die gegen ihre Klippen peitschten. Hier wohnten Mats und die anderen Felsenmäuse.....

Innsbruck - Westbahntheater - „Die erstaunlichen Abenteuer der einzigartigen, ungewöhnlich spektakulären, grenzenlos mirakulösen Maulina Schmitt“ - Kinderstück (ab 10) von Dita Zipfel, Finn-OLe Heinrich - Maulina Schmitt ist die größte Maulerin unter der Sonne, ja, sie hat das Maulen sogar zur Kunst erhoben. Und sie hat auch allen Grund dazu! Maulinas Welt ist aus den Fugen geraten: Sie muss die Trennung ihrer Eltern verdauen.

Hall - Kolpingbühne - „Frau Holle“ - Ein Märchen nach den Brüdern Grimm von Christian Margreiter für Menschen ab 4 Jahren - Märchen auf der Kolpingbühne Hall ist ein Fall für sich. Eine Woche vor der Premiere hieß es bereits: fast alle der elf geplanten Aufführungen sind ausverkauft.

Hall - Szenario Tirol - „Krabat“ Theater mit Musik nach Otfried Preußler für Menschen ab 10 - Am Dreikönigstag folgt Krabat einem unheimlichen Ruf:
Er wird zur Mühle im Koselbruch bestellt. Dort wird nicht nur Korn gemahlen, sondern die schwarze Magie

BRUX für Kids


triolino

Der Kinder- und Jugendtheaterboom setzt sich im Freien Theater Innsbruck am Landhausplatz eindrucksvoll fort. Da sind Leute am Werk, denen man auch ein sozialpolitisches Engagement anmerkt, ohne dass da mit dem moralinsauren Zeigefinger herumgefuchtelt wird. Und das beim Thema Kinderarmut mitten in unserer Gesellschaft. Den Machern ist es ernst damit. Spürbar wird das durch die Zusammenarbeit mit den Vereinen „youngCaritas“ (gegen Ausgrenzung von Kinderarmut Betroffener) und „Superhands“ (eine Anlaufstelle für Teenager, die Angehörige pflegen).

„ECHT ARM“ Von Anne Clausen
ein Stück über Kinder, Eltern und das Armsein für Menschen ab 9 war im Novbember im BRUX (im freien Theater) zu sehen - Eine Wiederaufnahme ist für März 2018 geplant.
Das Stück handelt von zwei Jugendlichen die nicht zur Sportwoche mitfahren und daher dem rumänischen Hausmeister Petre zur Hand gehen sollen. Trotz großem sozialen Unterschied der beiden Schüler vereint sie doch eines: Sie werden in ihrem Dasein als Teenager von ihren Eltern allein gelassen. Der arme Johnny hat eine kranke Mutter zu Hause, um die er sich kümmern muss und nicht umgekehrt und die reiche Pamela fristet einen wohlstandsverwahrlosten Alltag. Petre wirkt da wie ein alter weiser Ruhepol, der mit rumänischen Sprichwörtern und einer sanften aber sprühenden Aura die Geschichte seiner eigenen Jugend erzählt und so den Kindern Rückhalt gibt und sie zum Nachdenken anregt. Er erreicht schließlich, dass ihre Widerstandsfähigkeit entwickelt wird. Petre selbst kommt dadurch an einen Punkt wo ihn Johnny und Pamela an seine eigene Geschichte erinnern und er am Ende aufbricht, um seinen Sohn zu suchen.
Die Inszenierung ist liebevoll, behutsam, schwungvoll und kommt mit dem Nötigsten aus. Das Regieteam schafft es, trotz heiklem Thema, nie schulmeisterisch zu werden. Eine Theaterproduktion die verzaubert, weil die Geschichte im Vordergrund steht und ausgezeichnete Schauspieler_innen am Werke sind. t.g.

Jeunesse Triolino: „Edelpfeif“
Ein interaktives Musiktheater mit Tanz, Bildern, Schauspiel und viel Musik (3–6) gab es am 24. November im BRUX zu sehen.
»Schau durch’s Schlüsselloch herein: Was mag wohl hinter der Zaubertüre sein? Wenn es dir gefällt, tritt ein in unsere klingende Wunderwelt!«
Triolino, das neugierige Mädchen, lud alle musikbegeisterten Kinder ab 3 Jahren zu neuen Klangabenteuern ein: Mit wundersamen Flötentönen und sanften Liedern verzaubern die drei edlen Damen von VIVID Consort Triolino und die Kinder. mit Werken von Lorenzo da Firenze, Tarquinio Merula, Orlando Gibbons u.a.

Figurentheater: „Kaspers Kürbisfest“
Figurentheater - Buntes Puppenkarusell spielt am 26. 11.„Kaspers Kürbisfest“ - ab 3 Jahren
Alle 1000 Jahre kommt aus einem Kürbis eine schöne Kürbisprinzessin! Auch der Zauberer Silberhaar hat in seiner Silberkugel dieses Ereignis gesehen – und er will es sich nicht entgehen lassen: Er möchte diese schöne Prinzessin in seinem Schloss haben. Aber die Kürbisprinzessin will ihn nicht.

„Der Bettler vor der Tür“ am 10.12.
Figurentheater der Gruppe Titiritera Zwei Glücksfeen schließen eine Wette ab. Wem gelingt es auf der Erde 10 Menschen zu finden, die sich über den Segenswunsch einer Fee von Herzen freuen. Als Bettler verwandelt, müssen sie es herausfinden.

„Weihnachtspferd für Prinzessin Lilli gesucht“ - Figurentheater TUPILAK
Ach, wie gerne würde der König seiner geliebten Tochter Prinzessin Lilli ihren Herzenswunsch zu Weihnachten erfüllen. Sie träumte von einem feengleichen Pferd, mit goldener Mähne und goldenen Glöckchen. Nur eine Zaubernacht lang auf ihm reiten dürfen ... Nach langer und vergeblicher Suche erlässt der König einen Aufruf an sein Volk- wer kann ihm wohl eines bringen? Die Kunde dringt bis in den Zauberwald vor, und auch der Wichtel Zwichtel erfährt davon.

Echt arm

Viel los war in diesem Jahr beim Volkstheater Axams. Gefeiert wurde zu Ehren von Karl Schönherr (geb. 1867 in Axams) der Geburtstag des Tiroler Dramatikers mit „Ein Sonnwendtag“ und dann hieß es Bühne frei für „Querköpfe“, dramatisiert nach pointierten Geschichten, die unter dem Titel „Allerhand Kreuzköpf“ die erste Publikation Schönherrs waren. Diesem Schwerpunktprojekt des TheaterNetzTirol, das im nächsten Jahr fortgesetzt werden soll, folgte im Herbst zum Jahresausklang „Der G´wissenswurm“ von Ludwig Anzengruber, mit der Theaterlegende Günther Lieder als Grillhofer und Pepi Pittl als erpresserischer Geistlichen, der dem Grillhhofer ein schlechtes Gewissen einredet und der sich als Regisseur gerade auf die Uraufführung des „Glöckner von Notre Dame“ (F. Mitterer; Rattenberg) vorbereitet.
Zuletzt war der „G´wissenswurm“, der als „Rohdiamant“ ein Klassiker des ernsten Volkstheaters ist, in einer Feinschliff-Adaption an der Sendersbühne Grinzens zu sehen.

Foto Volkstheater Axams

Die Schöne und das Tier
Stadttheater Kufstein

gelehrt. Krabat lernt schnell die Faszination der Zauberkunst kennen. Aber auch ihren Preis: In jeder Silvesternacht fordert der unheimliche Gevatter vom Mühlenmeister einen Gesellen als Opfer. Als Krabat so seinen Freund Tonda verliert, beschließt er, gegen den Meister zu kämpfen.

Kufstein - Stadttheater - „Die Schöne und das Tier“ nach Gabrielle-Suzanne de Villneuve - „Wenn es im Spätherbst wieder heißt „Es war einmal, vor langer langer Zeit, als Wunder noch Wirklichkeit waren...“, dann hat die Märchenzeit wieder begonnen. Dieses Jahr hat die Kufsteiner Märchentante Bianca Gröters einen besonderen Leckerbissen auf dem Programm, und zwar die wunderschöne Geschichte „Die Schöne und das Tier“. Diese außergewöhnliche Variante ist eine liebevoll inszenierte Mischung aus den Erzählungen von Villeneuve, Beaumont und Grimm.“

Kematen - „Hänsel und Gretel“ Die Dorfbühne setzt damit ihr jährliches Kinderstück mit Märchen der Gebrüder Grimm fort. „Da spielen ausschließlich Jugendliche und Kinder aus unserem Dorf mit, die hier schon ihre ersten Schritte in Richtung „große Bühne“ machen.

Nauders - „Weihnachtsekel“ von Anton Erlinger - Wie man sich dem Rummel verweigert - nicht für Kinder!

Wattens - Kolpingbühne - „Robin Hood“ Märchen von Ulrich Zaum
Maid Marian, ein Mädchen frech wie Rotz und stur wie ein Ziegel, lebt bei ihrem Onkel Sir Richard. Eines Tages werden beide Opfer einer Verschwörung: Der gierige, korrupte Scheriff von Nottingham und seine hinterlistigen Gehilfen Jack, das Wiesel und Jim Fiesel wollen sich Sir Richards Schloss unter den Nagel reissen und werfen ihn in den Kerker. Marian wird von Robin Hood gerettet. Nun will sie unbedingt Mitglied seiner Bande werden.

Jim Knopf -
im Bierstindl

Steinach Volksschauspiele - „Der gestiefelte Kater“ - Bei Redaktionsschluss war zu lesen „Die letzten Proben sind in vollem Gange und unsere Weihnachtsproduktion „Der gestiefelte Kater“ bekommt den letzten Feinschliff. Noch 7 Tage bis zur Premiere am 02.12.2017 – wir können’s kaum erwarten.

Wattens - Kolpingbühne - „Alice im Anderland und Alice 4.0“ - Spiel für die Jugend - Was ist normal, was ist krank? Alice im Anderland und Alice 4.0 nähert sich diesem Thema durch zweierlei Zugänge: als Theaterstück: Es zeigt eine traumatisierte Alice als Patientin einer Nervenheilanstalt, in deren Wahrnehmung Carrolls bekannte Figuren als Zerrbilder auftauchen. Dabei werden auf Themen wie Sucht, Kriegstraumata, Depression oder Verfolgungswahn eingegangen - Dauer: ca. 50 Min. mit anschließender Gesprächs- oder Austauschmöglichkeit seitens eines/r ExpertIn. Als Installation: hierbei wird der vorgegebene gesellschafts- und wirtschaftspolitische Handlungsspielraum unter die Lupe genommen; diese greift die Frage auf, was eine Bedrohung für die physiche und psychische Gesundheit darstellen kann…

Räuber Hotzenplotz in Oberperfuss

Schwaz - Tyrolit - „Der Zauberer des roten Feuersteins“ oder „So viele Sterne“ - Theaterstück für Kinder von Antje König - Einst lebte ein König, der nach dem Tod seiner geliebten Königin nie wieder ein Wort sprechen wollte und dessen Erinnerung an die Vergangenheit sich immer mehr aufzulösen drohte. Doch eines Tages wurde er zurück ins Leben gerufen und plötzlich widmete er sich wieder mit vollem Eifer den königlichen Aufgaben.

Reflexion zu Dimensionen des geistl

Auf ländlichen Bühnen gibt es geradezu einen Boom bei Lustspielen, in denen Teufel und Engel um die Seelen der Menschen streiten. „Im Himmel ist kein Zimmer frei“ heißt ´s auf der Breinößlbühne (Nov. 2017) in der Komödie von Jean Stuart. „Der Himmel wartet nit“ heißt es im Lustspiel von Markus Scheble und Sebastian Kolb (Tux/Lanersbach 2017; Prägraten). In „Ein Engel namens Blasius“ von Andrea Döring geht es darum, dass jemand erst in den Himmel kommt, wenn er als gute Tat einem sündenanfälligen Erdenbürger aus der Patsche hilft, wie das im Jän. 2018 in Neustift/Stubai. zu sehen sein wird. „Zum Teufel mit der Hölle“ von Moni Grabmüller war in Telfes ein Hit mit Engeln und Teufeln. „Wo geht´s da zum Himmel“ fragt Ulla Kling, wo unter anderen Überirdischen Engel und Teufel im streitlustigen Briefverkehr stehen. Als Highlight der Gattung darf der „Brandner Kasper“ mit seinem liebevollen Blick auf das entschwundene barocke Paradies gelten, das nur mehr auf der Bühne existiert. Lohnt es sich, über das hinter dieser Spielgattung stehende Bedürfnis nachzudenken? „Paradiesspiele“ einst waren große Erlösungsspiele mit Bildern von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht, die sich als Sinnbilder für Individuationsprozesse verstehen lassen. Der „Jedermann“ ist nur mehr der klägliche Überrest einer untergegangenen christlichen Welttheater-Spielkultur. Die barocke Vorstellung von der Dreiteilung der Welt in Himmel, Erde und Hölle, von der Eindeutigkeit dessen, was gut und böse, schuldhaft oder unschuldig ist, ist ein Klavier für lustigste Spiele nach alten Mustern und Späßen, denen der dunkle Hintergrund des drohenden Fegefeuers und unendlicher Strafe für Todsünden genommen ist. Gott sei Dank?

Der Schauplatz des Welttheaters war im Mittelalter die Kirche und mit der Übersiedelung auf Marktplätze und in Spielhäuser lösten sich auch die Spielstoffe von ihrer geistlichen Bindung. Bei genauerem Hinschauen allerdings entpuppen sich solche Urteile über die Entwicklung der Spielkultur als Vorurteile. Man mag den Kopf über das geistliche Volksschauspiel vergangener Zeiten schütteln, dessen Motivation darin bestand, Unwetter und Seuchen mit Hilfe des Theaters verhindern zu können. Diese Art des magischen Denkens finden wir in höchst zahlreichen Ansuchen zur Spielbewilligung noch bis ins 19. Jahrhundert. Entsprach das dem Empfinden oder der Absicht, Bewilligungsansuchen Nachdruck zu verleihen? Beides spielt wohl eine Rolle. Was steht hinter dem Glauben, dass das Theaterspiel von Unheil erlösen kann? Es kann erlösen! Es kann durch das Spiel kein Unwetter und keine Krankheit verhindert werden. Das darstellende Spiel ist andererseits sehr wohl in der Lage, von dem Empfinden zu erlösen, dass Katastrophen Folgen von schuldhaftem Verhalten sind. Unter diesem Aspekt wird das Hinterfragen von „Erlösungsspielen“ auch für den aufgeklärtesten Geist spannend. Erlösungsspiele differenzieren und machen durchschaubar, wo schuldhaftes Verhalten zu Unheil führt, wo von kollektiver Schuld zu sprechen ist und wo der Mensch als grundsätzlich schuldhaft zu bezeichnen ist. „Erlösungsspiele“ differenzieren zwischen dem Erkennen von Mitschuld (persönliche Schuld) und dem, was wir dem Leben schuldig sind. Das alte geistliche Welttheater beschreibt den Menschen in seiner Lust am Erkennen (siehe Paradeisspiele) für grundsätzlich schuldig an den folgenden Erkenntnisprozessen, spricht ihn aber gleichzeitig frei von Schuld, indem Adam, „der Mensch in seinem Drange“ ein Opfer seiner Natur, als Spielball zwischen aufbauenden (guten) und zerstörerischen (bösen) Kräften, ein aus dem Paradies Vertriebener, ist.

Es bedarf lediglich einer Bereitschaft barocke Bilder neu zu übersetzen, um im praktizierten Spielgut heute Strukturen von Erlösungsspielen aus der Zeit des Barock wieder entdecken zu helfen, um in diesem Wissen dann neue Lustspiele schreiben schreiben zu können.

Haiming

Chrysantus und Daria - Haiming

nennt sich ein Legendenspiel, das Calderon de la Barca geschrieben hat. Das sollte nun aus dem Anlass 500 Jahre Pfarrkirche Haiming wieder entdeckt werden. Nach der ältesten Urkunde in der Sache gewährte er im Jahr 1398 der Chrysantus-Capelle zu Haiming einen Ablass. Am 7. Oktober war das Spiel zu sehen.

Engelbert Kaneider, der das Stück inszenieren sollte, ist auf Spurensuche gegangen und mit Hilfe des TVT fündig geworden. Es gibt eine deutsche Übersetzung von Friedrich Graf von Schack aus dem 19. Jahhundert. Einen Schritt war Kaneider der Lösung nä-

ichen Spiels

her, aber auch nur einen Schritt, denn das Original taugte nur nach einer sehr gründlichen Überarbeitung. Der zum christlichen Glauben konvertierte Chrysantus verliebte sich in die Vestalin Daria und wurde deshalb gefoltert. Daria kam in ein Bordell.

Passion in Aguntum
Das größte Ereignis der Sparte geistliches Spiel 2017 in Tirol war das Passionsspiel der Theaterwerkstatt Dölsach in Aguntum, als Krönung sozusagen nach einer Serie von Uraufführungen Im Laufe der Jahre hat die Theaterwerkstatt Mut zur großen Dimension entwickelt und sich den Kärntner Regisseur Alfred Meschnigg geholt, der seine Fassung der Passion bereits 2006 in Lana erprobt hatte. Der große Schauraum des Museums Aguntum war mit seinen Simultanbildern auf 250 Quadratmeter Spielfläche ein Hinweis auf das Leben vor 2000 Jahren unter Römischer Herrschaft in Tirol. Der Obmann der Theaterwerkstatt Dölsach, Wolfgang Michor, war als Jesus und Peppe Mairginter aus Südtirol als Judas zu sehen. Letzterer ist mit der „Verteidigungsrede des Judas Ischarioth", geschrieben von Walter Jens schon im Vorfeld des Dölsacher Vorhabens durch Süd- und Osttirol getourt.

Judas - Kufstein
Im Arche Noe in Kufstein läuft das Stück von Walter Jens bis Ende 2017, gespielt von Helmuth A. Häusler. In alten Passionsspielen war Judas kein Mensch, sondern der Geldteufel in verkleideter, menschlicher Gestalt.Er wurde nicht verteufelt, sondern umgekehrt, der Teufel wurde vermenschlicht. Erst als die Passion „historisch" wurde, begann die Verteufelung des Judas als geldierigen Verräter. Heute ist an der Figur der religiöse Fanatiker zur nationalen Befreiung von Weltberherrschern zu entdecken.

Das Mahl - Sellrain
Bei einem Rückblick auf das geistliche Spiel in Tirol im Jahr 2017 darf der Hinweis auf das „Mahl" in Sellrain nicht fehlen. In dem Kirchenraumspiel war die Passion völlig neu zu erleben, ohne biblisierendes Hochdeutsch, sondern in eindringlichen Bildern, ohne den Stress, die ganze Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu erzählen zu müssen. Der Ablauf der Ereignisse ist ja bekannt. Neu zu entdecken dagegen sind Episoden am Rand, an deren Beispiel Fragen von heute zur Debatte stehen. e.s.

Kaffee, Tee und sonst...

Autor und Idee: Kurt Benkovic - Regie: Stephanie Larcher-Senn und Kurt Benkovic, eine Zusammenarbeit zwischen Bogentheater Innsbruck und dem Projekttheater Hall.

Kaffee, Tee und sonst was? Eine Szenenkollage reiht einzelne voneinander unabhängige Szenen aneinander, was natürlich aufs erste willkürlich erscheinen mag. Durch inhaltliche Parallelen und thematische Variationen wird allerdings ein Zusammenhang zwischen den Episoden hergestellt.
In diesem Stück geht es um etwas sehr Alltägliches: Begegnungen. Sei es zwischen Bekannten oder einander Fremden, jede Episode hat ihre eigene Note und ihren eigenen – zum Teil skurrilen –Zauber. Bei Kaffee oder Tee entwickeln sich dann Gespräche und Konflikte.
Wir kennen das Element der (ersten) Begegnung und des Miteinander-Etwas-Trinkens aus vielen Filmen und Theaterstücken. Der Dramatiker Friedrich Dürrenmatt meinte dazu sinngemäß:
Wenn zwei Figuren bei einer Tasse Kaffee sitzen, dann ist das ein alltäglicher Vorgang. Wenn das Publikum aber weiß, dass in eine der beiden Tassen Gift gemischt wurde, dann entsteht eine dramatische Handlung.

Der Reiz einer szenischen Kollage liegt darin, dass mit einem äußerst knappen Zeitbudget (in 7-10 Minuten) ein dramatischer Konflikt sichtbar und für das Publikum nachvollziehbar dargestellt werden soll, was natürlich an Schauspielerinnen und Regie eine hohe Herausforderung darstellt. Die Spielleitung will dabei herausarbeiten, wie Menschen Beziehungen leben und gestalten, sowohl neue wie alte, welche Einstellungen und Handlungen ihnen in Beziehungen helfen und sie voran bringen, welche diese aber auch behindern oder vielleicht sogar unmöglich machen.

Kino und Fernsehen zeigen hin und wieder Episodenfilme, in denen entweder eine oder mehrere Regisseurinnen zu einem Thema Kurzfilme produzieren. Wir haben uns daran orientiert und eine Szenenkollage erarbeitet, die um das Thema Begegnungen kreist. In acht Szenen geht es um alltägliche Begegnungen zwischen Bekannten und Fremden, wobei jede Szene ihren eigenen Flair und einen gewissen Zauber in sich hat.
Jeweils zwei Szenen haben Parallelen. Trotz der Kürze der Szenen (höchstens zehn Minuten) geraten die Figuren in schwierige Situationen, was dem Wesen des Dramas entspricht.
Deshalb sind wir als Schauspielerinnen gefordert, die Figuren schnell und genau zu entwickeln. Die Zuseher erleben diese in inneren und äußeren Konflikten, die anders enden, als man zu Beginn erwarten könnte.
Ich möchte dich herzlich einladen, dir die recht unterschiedlichen „Häppchen" zu Gemüte zu führen und durch den Genuss der Snacks wieder Lust auf Theater zu bekommen.

Ampass - Pension Schaller

Baumkirchen - Gespenstermacher

Tristach - Küsse für die Tanten

Stams - Ma kann alles übertreiben.

Magazin

info kompress

Absam - „Der Lausbua“ - ländliches Lustspiel von Hans Dengel - ein Klassiker der alten bäuerlichen Art - Der Bauer verliebt sich in ein Dirndl und der junge Sohn wird Zeuge.

Ampass - „Pension Schaller“
Nach dem Vorbild von Ampass könnten auch alle Bühnen, von deren Produktionen Videoclips vom Theaterverband angefertigt werden, diese auf ihre eigene Seite stellen. Und wenn sich herumgesprochen hat, wie das technisch geht, könnten auch Videos, die Bühnen anfertigen, wie das Bühnen wie Nauders oder die HB Wörgl schon tun, in die Mediathek des Verbandes aufgenommen werden.
„Pension Schaller“ bzw. Schöller gehört als Schwank aus dem frühen letzten Jahrhundert zu einer Gattung, die heute sehr beliebt ist, gerade neben Ampass auch in Polling am Programm stand. Siehe darüber mehr im Beitrag über die „Spanische Fliege“ im vorliegenden Heft.

Assling „Das perfekte Desaster Dinner“
– eine turbulente Komödie von Marc Camoletti in einer Bearbeitung von Michael Niavarani erfreute im November das Theaterpublikum im Kulturheim Assling. Mit viel Tempo und noch mehr Witz überzeugten Josef Oberforcher und Maria Annewandter als Ehepaar, das sich gegenseitig seine Liebschaften zu verheimlichen sucht. Haus-Freund Robert Theurl überzeugt in der Rolle des zwischen Sex mit der Frau seines Freundes und gleichzeitig als Alibigeber desselben hin- und hergerissenen Schwerenöters. Viktoria Ebner und Manuela Obererlacher als kochendes Model und modelnde Köchin sorgen für Verwirrung am Set und Mathias Lukasser als etwas einfältiger Geliebter der Köchin sorgt zum Schluss noch für etwas Angst bei den untreuen Männern. r.p.
Mehr zum Thema Lust am Tabubruch im Volkslustspiel ist nachzulesen im demnächst erscheinenden „Themenheft Theater“ der Tiroler Kulturberichte.

Bach - „Happy Birthday“ -Mitmachkrimi
Die Theatergruppe Bach spielt im Nov. und Dez. erstmals ein Mitmach-Krimitheater mit 4 Gängen: „Happy Birthday“ von Wolfgang Bräutigam. Mit dabei ist das Publikum für 40 Euro bei einem angesagten Firmenessen. Schon bald stellt sich heraus, dass der Firmeninhaber nicht nur Freunde hat. Und schon bleibt der erste Bissen im Halse stecken.

Nach dem offiziellen Teil der Feier bricht Heinrich plötzlich zusammen. Ein zufällig anwesender Arzt (Gast) kann nur noch den Tod feststellen. Seine erste Diagnose: Tod durch Vergiftung. Kommissar Tapfert mit seiner Kollegin nehmen die Ermittlungen auf. Jeder im Zuschauerraum steht im Verdacht, der Mörder zu sein.

Baumkirchen - Dorfbühne „Gespenstermacher“ von Ralph Wallner - Zurück versetzt in finstere Zeiten des Aberglaubens? Gibt´s Gespenster? Was gibt´s am Theater nicht? Eine gruselig schaurig schöne Geschichte rund um zwei Totengräber in der Moorlandschaft mit Nebel, bengalischem Feuer und Allem, was so dazu gehört zu einer verfluchten Berggegend.

.

Berwang - „Männerkarussell“ - Komödie in 3 Akten von Erika Kappeller „Wer die Wahl hat, hat die Qual! Wie entscheidet man sich für den richtigen Mann, wenn doch alle so ihre Vorzüge haben ? Aber sind sich die Herren ganz sicher, welche die Richtige ist ? - Aufführungen bis Mitte März 2018.

Birgitz Dorfbühne - „Italienische Zuständ“ ein Lustspiel Marke Ulla Kling - Südländischer Charme, mafiotische Leckerbissen, gewürzt mit einer Brise „Dolce Vita“ und einer strengen „Mamma Mia“, das alles ergibt die italienischen „Zuaständ“ in einem bis dato normalen Gastbetrieb. Aber was tut man nicht alles, um sich einen der beliebten „silbernen Schöpflöffel“ in der Hotelgastronomie zu verdienen. Da lässt man sich auch mal, mehr oder weniger gezwungen, auf die unkonventionellen Methoden der rassigen Angestellten ein.

B**reitenbach - Laienspielbühne - „Ein Butler auf dem Bauernho**f“ von Hans Schimmel.
Zu einer wundersamen Vermehrung seiner Kuhherde in der EU-Statistik kommt es beim Karl Dörrzapf mittels Blanko-Formularen. Da kommt aber die Kontrolle vom Landwirtschaftsministerium. - Die Komödie war zuletzt an der Volksbühne Pettnau zu sehen.

Ellmau - „Ein neuer Mann für meine Frau“ Ein Lustspiel von Claudia Gysel - Bearbeitet für die Volksbühne Ellmau von Hildburg Eberle - rechtzeitig noch vor Silvester geht die Theaterwintersaison in Ellmau los.
Daniel führt ein angenehmes Leben und hat seit einiger Zeit eine Freundin. Es geht ihm gut. Doch eines Tages taucht seine Ex-Frau Bea bei ihm auf und bittet ihn, für kurze Zeit bei ihm wohnen zu dürfen. Sie hat nämlich –

HALLER THEATER BALL

Motto: „Im Wunderland“ - Die Haller Theatervereine freuen sich auf Ihren Besuch beim kleinen aber feinen Theaterball. Maskiert und kostümiert – zum Motto passend – versteht sich. Musik, Tanz, lukullische Genüsse und künstlerische Überraschungsmomente mischen sich in gewohnter Manier zum unvergesslichen Ballereignis. Mit dem Tanzorchester „The Gang“ Simon Kräutler (voc), Martin Zech (dr), Stefan Wolf (guit), Michael Goidinger (piano) und später DJ. Außerdem gibt es eine Tombola und als sensationellen Hauptpreis ein Doppel - Zirbenbett von der Tischlerei Holzer zu gewinnen.Das beste Kostüm wird ebenfalls prämiert.
Der Ball findet am 27. Jänner im Lobkowitzgebäude in der Saline 15 statt.

Völs - Funny Money

Polling - Pension Schaller

Niederndorf - Die Lügenglocke

Mutters - „Die Affäre mit der rosaroten Jacke“ Über die Spritztour eines EU-Abgeordneten im Nachtklub.

natürlich nur momentan - weder Arbeit, noch Wohnung, noch Geld. Daniel lässt sich erweichen, wenn auch widerstrebend. Schließlich war er mit Bea verheiratet gewesen! Das kann heiter werden. Bea ist eine Chaotin.

Fritzens - Wir sind teuflisch glücklich, dass unser Stück über den Teufel **„Sparifankerl“** so gut ankam und belohnten wartende Zuschauer mit einer Zusatzvorstellung am 18.10.

Götzens - „Taxi - Taxi“ (Doppelt leben hält besser). In frecher Harmonie lebt der Taxifahrer und Bigamist Hans Schmidl nach einem exakten Stundenplan mit zwei Ehefrauen an zwei Adressen. Ein Unfall bringt schließlich diese Detailplanung durcheinander.

Heiterwang - Raffael in den Zeugenstand von Horst Helfrich - Angeklagt ist die Witwe Nora Sturm, deren Papagei Raphael in einer Nacht unzüchtige Lieder gesungen haben soll.

Innsbruck - Ritterspiele Bierstindl - „Und alles auf Krankenschein“. Traditionell starten die Ritter gleich nach Silvester mit einer Boulevardkomödie. Ray Cooneys Krankenhausgroteske garantiert Erfolg. Wer keine Karten bekommt, hat das Stück in Neustift Stubai vielleicht schon gesehen.

Innsbruck - Bogentheater - „Die beste Medizin“ von Michael Amerstorfer, ist eine zeitgenössische Fassung von Molieres „Der eingebildete Kranke“ und wird ab Jänner 2018 in der Regie von Stephanie Larcher-Senn auf der BogenTheater Bühne zu sehen sein.

Kirchbichl Volksbühne „Boeing-Boeing“ Im Oktober und November kommen Theaterfreunde in den Genuss eines Film- und Theaterklassikers. Unter der Regie von Eva Decker wurde die Komödie „Boeing-Boeing“ einstudiert. Erstmals in Kirchbichl auf der Bühne zu sehen sein werden dabei Evelyn Fuchs und Daniela Schellhorn. Die beiden Schauspielerinnen ergänzen das Ensemble um Brigitte Neuner, Thomas Nimpf, Josef Stöfan und Elke Malleczek. In der turbulenten Komödie geht es um den charmanten Innenarchitekten Bernard, der zur gleichen Zeit mit drei Stewardessen verlobt ist. Abgespielt nach erfolgreicher Aufführungsserie am 17. Nov. Auch für den Nachwuchs stand viel Arbeit an. Auf vierzehn Aufführungen brachte es „Der Zauberer von Oz“.

Matrei/Osttirol - „Meine Frau bin ich“ Auf „mottigarisch“ umgeschrieben wurde von der Heimatbühne Matrei die Komödie „Meine Frau bin ich“ von Andrea Döring. Unter dem Motto „mei Olte bin

KRABAT in der Saline

Theater in der Saline - hinter dem Salzlager. Theater mit
Musik nach Otfried Preußler
Dez. 2017 - Jan. 2018 Szenario Hall
Am Dreikönigstag folgt Krabat einem unheimlichen Ruf: Er wird zur Mühle im Koselbruch bestellt. Dort wird nicht nur Korn gemahlen, sondern auch schwarze Magie gelehrt.
Krabat lernt schnell die Faszination der Zauberkunst kennen. Aber auch ihren Preis: In jeder Silvesternacht fordert der unheimliche Gevatter vom Mühlenmeister einen Gesellen als Opfer. Als Krabat so seinen Freund Tonda verliert, beschließt er, gegen den Meister zu kämpfen. Spielort: Lobkowitzgebäude, Saline 15, Hall in Tirol

Karten+43663 06269630 oder www.szenario-tirol.org

l“ rissen die weitum bekannten Darsteller der Matreier Bühne das volle Haus im Matreier Kinosaal zu Lachstürmen hin.

Kirchdorf - „Diplombauernhof“ - Bis Ende Nov. stand die Komödie über den Fortschritt und Fortleben am Bauernhof am Programm. Vom Spaß daran kann man sich über den Clip auf der Verbandsmediathek überzeugen.https://www.youtube.com/watch?v=wI85GjF4Y4E

Kössen - „Umdraht“ - Die Komödie von Peter Landstorfer geht um den Satz „Mei hast as du schön, so schön wie du möcht ich‘s aa amal habn“, und um die Umkehr von Wünschen. Wünsche können zum Fluch werden.

Kufstein - Stadttheater - Kultur Quartier. Auf ein turbulentes Jahr blickt das Stadttheater Kufstein zurück.- „Rettungsboot an Unbekannt“ von Klaus Reitberger war der einzige Beitrag aus Österreich bei den internationalen Theatertagen am Bodensee. „Paula“ eine Komödie von Thomas Kraft wurde im März uraufgeführt, gleichsam eine Fortsetzung von „Kunst“. Weiter ging es mit „Shirley Valentine“ , mit „Munde“ als Bergproduktion am Wilden Kaiser, wo dann schon alle Hände voll zu tun hatten mit der Vorbereitung auf das Österreichfestival „schauplatz-theater“, mit dem das Kufsteiner „Kultur Quartier“ eröfnet wurde, was in jeder Hinsicht ein voller Erfolg war und anders als bei vielen Festivals üblich, Publikum vor Ort begeisterte. Und schließlich gab es dann nach „Käfig voller Narren“ noch die traditionelle Weihnachtsproduktion „Die Schöne und das Tier“. Und schon laufen die Vorbereitungen auf nächstes Jahr. Im Festungsneuhof wird „Jedermann“ frei nach Hugo von Hofmannsthal zu sehen sein.

Matrei/Br. - „Echte Tiroler“ - Bearbeitung von „Achtung Deutsch“ von Stefan Vögel - Der Tiroler Andreas Hofer ist das Oberhaupt einer Studenten-WG in Innsbrck. Mitbewoh-

141 Jahre
Eva Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber
auch Brandaktuelles finden

Hans Naderer
Bruder Klaus
Der große Optimist
Eine Frau mit Grundsätzen
(Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am Moserhof
Herztropfen

Ridi Walfried
Besuch in der Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom Bründlhof

Monika Steiner
Brems dich ein vor scharfen Kurven
Der Nächste bitte
Nummer 2034
Der Kur auf der Spur

Subvertriebe für Österreich:
Breuninger Verlag
Plausus Theaterverlag
Reinehr Verlag
Theaterverlag Arno Boas

UID Nr. ATU61378707
1100 Wien, Klederinger Str. 62/17
Mobil: 0043-699 19 24 91 47

verlag@bieler.at
www.bieler.at

Mo-Do 9-16 Uhr
Fr 9-12 Uhr

Stücksuche auch unter:
http://www.bieler.at/catalogsearch/advanced/
www.theaterverbandtirol.at

Mei Alte bin i Matrei/Ost

Assling - Desaster Dinner

Prägraten -Da Himmi wart nit

Taxi- Taxi- Götzens

ner sind der Syrer Tarik, Spezialist in mittelhochdeutscher Lyrik, die lebenslustige Französin Virginie, ihr aktueller süditalienischer Lover Enzo und der trinkfeste und ewige Student, der Wiener Rudi. Als Andreas in den Skiurlaub fährt, kündigt sich per Post Herr Auer vom Wohnungsamt an.

Mils bei Hall - „Das perfekte Desaster“ Dinner -Ein prickelndes Wochenende auf dem Land! Die Gattin fährt zu ihrer Mutter und die Geliebte hat Geburtstag. Was kann es Schöneres geben für einen Mann in der Midlife Crisis? Ein Cateringservice ist bestellt, um der Geliebten einen wunderschönen Abend zu bereiten. Der langjährige Freund ist als Alibi geladen, für den Fall, dass etwas schief geht.

Neustift - „Und alles auf Krankenschein“ Komödie in zwei Akten von Ray Cooney. Deutsch von Horst Willems - Regie Barbara Ranalter. Oberarzt Dr. Mortimore wird von seiner Vergangenheit eingeholt. Eine verflossene Liebschaft, eine unwissende Ehefrau ... Aber nicht nur er fällt bei den Notlügen zur Rettung des Rufes in Ohnmacht. Dieses war der erste Streich, abgespielt Ende Oktober. Gleich darauf ging ´s los mit „Ein Engel namens Blasius“ von Andrea Döring. Das ländliche Lustspiel ist ab 11. 1. 2018 am Programm.

Niederndorf - „Die Lügenglocke“ von Fred Bosch - Regie: Reinhard Exenberger und Michael Schwaighofer - s´Theata Niederndorf bringt nach 28 Jahren jenen Klassiker auf die Bühne, mit dem 1989 der Theaterverein seine unvergleichlichen Bühnenerfolge startete! Ein junger Elektriker, der nebenbei kellnert, macht zwei Entdeckungen. Einmal, dass die Reichen vom Ort plötzlich die Ärmsten sind, wenn sie für die neue Kirchenglocke spenden sollen. Zum Zweiten, dass man eine Glocke auch läuten lassen kann, wenn sie gar nicht existiert. Geschickt fädelt er alles ein und lässt bei jeder Lüge die „göttliche“ Glocke läuten. Um sich nicht weiter zu blamieren, öffnet so mancher halt dann doch seine prall gefüllte Brieftasche. Mitte Nov. war schon nötig fünf Zusatzvorstellungen anzusetzen.

Polling „Pension Schaller“ -- Schwank in drei Akten von Fischer und Siebert. Was kann geschehen, wenn sich unterschiedlichste Charaktere in irgendeiner Stadt zufällig in der Pension Schaller treffen, unter anderem ein frühpensionierter Oberst, eine vermeintliche Bestsellerautorin, ein Weltenbummler, ein selbstverliebter Schauspieler, eine in die Jahre gekommene Kammersängerin ... frei nach „Pension Schöller“.

Patsch - Dorfbühne - „Power Paula“ von Ulla Kling - „Wir sind mitten in den Proben zur Gesellschaftskomödie „ Power Berta“ von Erfolgsautorin Ulla Kling. Die „Power Berta“ ist ein rüstige, agile und vor allem wortgewandte Pensionistin, welche ihrer Meinung nach viel zu früh im Altersheim gelandet ist, und dieses auch wieder verlässt. Sie besucht daraufhin ihre Tochter welche mit dem Inhaber von Immobilien Wiesbeck verheiratet ist. Der wird doch für seine liebe Schwiegermama ein Plätzchen haben. Oder auch nicht?“ Premiere: 29. 12. 2017

Pfunds - Heimatbühne - „Die geputzten Schuhe“ - Sandlerballade von Günther Seidl - oft gespielt und immer wieder ein Hit - dass Leben von ein paar Menschen, die abgestürzt sind und sich als Sandler durchs Leben wursteln.

Rattenberg - Schlossbergspiele Felix Mitterer hat für die „schönste Freilichtbühne Tirols“, „**Der Glöckner von Notre Dame“** nach dem Roman von Victor Hugo geschrieben und Pepi Pittl für die Regie verpflichtet. Warum nicht gleich Karten besorgen? Erste Aufführung: 29. 6. 2018.

See Heimatbühne - „Die kleinen Gauner“ von Andreas Holzmann - Ein Spitzenpolitiker kommt kurz vor der Wahl durch einen Herzinfarkt ums Leben. Nicht nur eine schwierige Situation für die Politik. Auch für Baumeister Franz Lechner und seinen Partner Josef Pummerl, den örtlichen Metzgermeister. Scheint doch nun die paktierte Umwidmung einer wertlosen Liegenschaft in teures Bauland durch das plötzliche Ableben des Landrats stark gefährdet... Premiere am 28. Dezember.

Schwaz - Spiel im Berg - Treffpunkt Knappenkuchl - Besuchszeit von Felix Mitterer - Vier Einakter über Außenseiter der Gesellschaft.

Stams Dorfbühne - „Ma´ kann alles übertreiben“ bzw. „Eine fröhliche Hausgemeinschaft“ von Ulla Kling war in der Regie von Toni Schatz bei sechs ausverkauften Vorstellungen ein voller Erfolg. Im Mietshaus der Witwe Isolde Sailer ist ein neuer Mieter, Egon Eierle, eingezogen. Die attraktive Nachbarin so wie die Witwe spitzen auf den selbstbewussten Typ, der von seiner Ehemaligen in seinen erotischen Ambitionen gestört wird.
Alltagslustspiele dieser Art funktionieren, locker gespielt, hervorragend. Dass es Ulla Kling nötig hätte, Witze mit Schwerhörigkeit zu machen, sei angemerkt. Es wäre ja noch viel lustiger, die Figur der schwerhörigen Alten dem Publikum so zu vermitteln, dass sie nur so tut, als hörte sie nichts und damit bestimmte Absichten verfolgt. Dann bliebe es nicht beim Auslachen auf Kosten der Figur.

Telfes - „Julia M.“ von Moni Grabmüller war der Hit bei den Biographietheatertagen in Kramsach. Das ist jetzt eineinhalb Jahre her und das Stück über Monis Großmutter steht, assistiert von Schwester Brandauer und Bernhard Dießner in der Regie von Willi Hammer immer noch am Spielplan und wird zu Schulaufführungen geholt.
Moni ist jedes Mal überwältigt vom Interesse der Kinder und der Jugend an der alten Zeit, die alles andere als gut war. Das Spiel der Erinnerung versöhnt damit.

Tristach - Schattseitner Theaterverein „Küsse für die Tanten“ gab es im November beim Schattseitner Theaterverein Tristach. Margareth Presslaber, Berta Wendlinger und Monika Linder spielten überzeugend die drei Tanten Alma, Burgl und Christa mit sehr ländlich-idyllischer Bodenhaftung, die letztlich spät aber doch die Schönheit von Küssen kennenlernten.
Für das Vergnügen der Damen sorgten Gerhard Pramstaller und Gerhard Payer, als junges verliebtes Studentenpärchen überzeugten Nina Unterluggauer und Johannes Linder. Michael Achmüller als Polizist und Hansjört Rizolli als spendabler Kaufmann rundeten das Ensemble ab.
Einmal mehr eine gelungene Inszenierung von Spielleiterin Gerda Tschurtschenthaler, die für strapazierte Lachmuskeln sorgte. r.p.

Völs Dorfbühne - „Funny Money“, Boulevardkomödie von Ray Cooney in der Regie von Marina Rangger-Kubik. Was tun, wenn man einen Koffer verwechselt, in ihm plötzlich viel Geld vorfindet und Angst haben muss, in einen Kriminallfall verwickelt zu werden? Vertuschen, so lange wie möglich.

Vomperbach - „Frauenpower“ von Bernd Gombold. Theatergruppe Vomperbach - 20 jähriges Jubiläum - Letztmalig im alten Gemeindebauhof, dann geht’s weiter im neuen Feuerwehrhaus - Es ist Wahlzeit in unserer Theatergemeinde … eine klare Sache für Bürgermeister Heinz Gscheidle und seine Gemeinderäte, so glauben diese zumindest.
Doch die Männer haben die Rechnung ohne Kunigunde Schlotterbeck und ihre neu gegründete Frauenliste gemachte.

Weissenbach Außerfern - „Vor dem Errrben musst du sterrrben“ - eine Komödie zum Totlachen von Anton Schaller
Der Pantoffelheld Felix beschließt mit Hilfe seines Bruders Wilfried seine herrische Gemahlin um die Ecke zu bringen - doch immer kommt etwas dazwischen was die Höllenfahrt des Drachens verzögert.

Zirl - „Silberhochzeit“ von Regina Rösch
Es lohnt sich auf der Internetseite des Theatervereines Zirl eine Zeitreise bis zum Anfang des 20. Jahrhhunderts mitzumachen und in die Bilderwelt von einst einzutauchen.
Im November hieß es wieder „Vorhang auf“ in unserer Spielstätte im B4! Regie führt Christian Salinger.

Bea ist eine Chaotin heißt es in „Ein neuer Mann für meine Frau“ nicht nur im Stück, das in Ellmau zur Premiere kommt. Im Chaos der Vorbereitung kam das Bild für SPIEL erst nach Redaktionsschluss. Aber da es auch hier vor dem Erscheinungstermin chaotisch zugeht, war noch ein Platz für Bea frei.

Fünf Jahre Volksbühnenpreis

Auf Initiative von LRin Dr. Beate Palfrader hin hat die Tiroler Landesregierung 2012 neben der Einrichtung des „TheaterNetzTirol“ beschlossen, alle zwei Jahre einen mit 5000,- Euro dotierten „Tiroler Volksbühnenpreis“ zu vergeben.

Er „dient der Würdigung herausragender Leistungen von Mitgliedsbühnen des Theater Verbandes Tirol mit dem Ziel, die kontinuierliche Aufbauarbeit und Weiterentwicklung der außerberuflichen Theatergruppen und Spielgemeinschaften in Tirol sichtbar zu machen und dadurch auch andere Bühnen zur Hebung ihres Leistungsniveaus und zu hervorragender Vereinsarbeit zu motivieren.“

Ende 2018 wird der Preis, der zunehmend dazu animiert, sich der „Weiterentwicklung“ zu stellen, zum vierten Mal vergeben.

Da alle Einreichungen zunächst von einer Vorjury begutachtet werden, besteht der Nebeneffekt des Preises in einer breiten Diskussion rund um die Begriffe „Leistung“ und „Entwicklung“ im außerberuflichen Spiel- und Theater.

Welche Kriterien sind aufzustellen, um Einreichungen von semiprofessionellen Arbeiten im urbanen Umfeld und Besonderes des ländlichen Dorftheaters vergleichbar zu machen. Was wiegt beim Eruieren des Auszuzeichnenden mehr: „Bildungsanspruch“ oder Anspruch auf „Gemeinschaftsbildung“?

Seit unter dem Dach des Theaterverbandes von der professionellen freien Szene der Stadt bis zum unbedarften Spiel im kleinen Dorf alles vereinigt ist, fordert das Ziel der Vernetzung von Stadt und Land und die Aufsplitterung in unterschiedlichste Theatersparten zum Umdenken in Sachen Fortbildung und Entwicklungsunterstützung heraus. Das beginnt bereits beim Hinterfragen des Begriffes „Volksbühne“. Die gibt es im ländlichen und städtischen Sinn und umfasst bei Weitem mehr als das, was bei „Heimatbühnen“ zu sehen ist. Manche Bühnen bezeichnen sich zwar als „Heimatbühne“, spielen aber zumindest zwischendurch alles andere als Heimatstücke, sprich ländliche Lustspiele (vgl. Heimatbühne See/Paznaun oder Heimatbühne Kirchdorf/Tirol), sondern sind ausgesprochen experimentierfreudig.

Anders als beim Sport, bei dem die beste Leistung in Zehntelsekunden messbar ist, bleibt ein Kulturpreis der Spiegel von Meinungen und es kommt bei der Ermittlung wohl darauf an, wie viele Spiegel zugelassen werden. Je mehr Spiegel aufgestellt werden, desto mehr wird reflektiert, desto facettenreicher wird das Bild, weil es das ganze Umfeld mit beleuchtet.

Wie auch immer, der Volksbühnenpreis hat neben der Auszeichnung von Ausgewählten nicht nur einen Sensibilisierungsprozess im Beobachten der Theaterlandschaft in Gang gesetzt, sondern überhaupt erst ein Bewusstsein ihrer Vielgestaltigkeit und ihrer unterschiedlichen Qualitäten geschaffen.

Ein „naiv“ gespieltes Volksstück kann in seiner unbedarften Natürlichkeit authentischer und überzeugender sein als der Versuch, mit der Auswahl eines anspruchsvollen Stückes, die Grenzen des eigenen handwerklichen Vermögens zu missachten, wobei dann mit Gekünsteltem anstatt Kunstvollem vor allem die Natürlichkeit verlorengeht.

Um zumindest nicht Vergleichbares in einen Topf zu werfen, erschien es zunächst ratsam, neben dem Hauptpreis für unterschiedliche Sparten (Komödie, Drama, Freilicht, Märchen, politisch..-soziales Theater) intern Unterpreise zu vergeben.

2012 meldeten sich 27 Bühnen zum Tiroler Volksbühnenpreis, fünf wurden über die Vorjury in die Vorauswahl genommen und unter ihnen sind die „Haller Gassenspiele“ mit „George Dandin“ als richtungsweisend für die Entwicklung modernen Volksschauspiels ausgewählt worden. Die Überreichung der Urkunden und die Bekanntgabe der Ergebnisse des ORF Publikumskritikerpreises an „Franziskus, der Narr Gottes“ Schlossbergspiele Rattenberg) war in den Räumlichkeiten des Studio Tirol ein würdiger Rahmen für die Preisverleihung. Erstens wurde an dem Unternehmen der Haller Truppe die Wahl von Spielorten als beispielgebend hervorgehoben. Die Wahl des Spieles richtet sich nach dem Ort. Es gibt keine Kulissen. Die Gegebenheiten von Strassenecken, Plätzen oder Hinterhöfen sind die Dekoration, die in das Spiel miteinbezogen werden. „George Dandin, der betrogene Ehemann“ von Jean Babtiste Molière am Ostplatz der Pfarrkirche, mit Typenzeichnungen ganz in der Tradition der commedia dell arte überzeugte mit überbordenden szenischen Einfällen, dem präzisen Spiel und dem Einsatz von Musik.

2014 war es dann wieder so weit. Nach den Nominierungen durch die Vorjury, galt es letztlich zu entscheiden, wem die Ehre zu Teil werden soll, der Winklbühne Prutz mit ihrer langen Vorreitertradition in Sachen kritisches Volkstheater (eingereicht am Beispiel „Mein Ungeheuer“ von Felix Mitterer), der Theatergruppe Oberhofen, die mit ihrem Programm im Reasnhof, ein Vorbild in Sachen Stadltheater und auf dem Weg zu einer Mustereinrichtung der „regionalen freien Szene“ ist (eingereicht wurde „Die Präsidentinnen“ von Werner Schwab in einer mutigen und extravaganten Inszenierung von Markus Plattner) und einer Stubenspielfassung von „Antigone“ aus Kufstein in der Regie von Klaus Reitberger. Die Wahl fiel darauf. Juror Int. Johannes Reitmeier begründete sie: „Warum wir uns nun letzten Endes für das Stadttheater Kufstein entschieden haben, hat mit dem Mut zu tun, der diese Produktion auf den Weg gebracht hat. Es ist Ihnen gelungen, dieses große Monument, diese antike Tragödie, dieses Muster einer Tragödie, Antigone, dieses Theatermonument auf die Ebene eines Spieles im kleinen Raum, als eine Art Stubenspiel zu realisieren.“

Zuletzt, 2016, beim dritten Volksbühnenpreis zeichnete Dr. Beate Palfrader unter 45 Einreichungen die Sendersbühne Grinzens mit der Produktion „Mein Ungeheuer“ von Felix Mitterer aus und betonte bei der Gelegenheit, dass die Wahl wesentlich damit zu tun hat, dass die Sendersbühne das Muster einer „gstandenen Dorfbühne“, die auf dem Klavier alle Sektoren des Volkstheater spielt. Von hier aus ging der Impuls mit „neuem Stubenspiel“ („´s Almröserl“, „Geierwally“ „Faust am Hund“ etc.), der von vielen Bühnen aufgegriffen und weiterentwickelt worden ist. Hier war das ganze Dorf in zwei große Freilichtspiele involviert („Tiroler Freiheit“, „Grinzener Passion“) und hier funktioniert die Gemeinschaft im Generationenwechsel. In ihrer Laudatio bekräftigte Maga. Irmgard Bibermann was an der Aufführung selbst so besonders war, die Reduktion der szenischen Mittel, die Konzentration auf das authentische Wort und die Glaubwürdigkeit im Ausdruck, die den Zuschauer direkt ins Geschehen holt.“ e.s.

LRin Dr. Beate Palfrader bei der Verleihung des Volksbühnenpreises an das Stadttheater Kufstein 2014

20 Jahre Kemater Alm im Spiel

Da war also im Jahr 1997 nach dem „Tiefenlehner“ ein Freilichtspiel angedacht, in der Nähe der Almhütte beim Schweinestall. Wir saßen in der Stube, und ich erzählte von den Experimenten, die der einstige steirische Landesspielberater Prof. Ingo Wampera 1980 als „großes Theater im kleinen und kleinsten Raum“ entwickelte. Zu Landesspieltagen im Bierstindl 1990 holte ich ein Beispiel dieser Kunst, Shakespeare mit drei Darstellern, nicht im ironischen Schnelldurchlauf aller Werke, sondern als eine Komödie, die aber mit allem Tiefgang, vierzig Rollen mit drei Darstellern in einem Raum ohne Bühne spielte, in dem die Zuschauer im Halbkreis Platz genommen hatten. Heuer im Herbst, beim „schauplatz. theater“ in Kufstein stellte mit „Erdsegen“ die steirische Stubenspieltruppe aus Gößnitz das Spielmodell wieder einmal in Tirol vor, das inzwischen auch hier gut bekannt ist.

Selten so gelacht wie damals als wir „Faust am Hund“ hinten beim Schweinestall auf der Kemater Alm probierten, weil die Stube voller Gäste war. Als es recht dramatisch wurde und Sieghard Larl als Erdgeist rief: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst, nicht mir“, drehte sich so ein Ferkel um, hob das Schwänzchen, grunzte und furzte so laut, dass dem Faust vor lauter Lachen der Text nicht einfiel: „Nicht einmal dir soll ich gleichen“? Und ich rief nach Pradler Rittermanier: „Nocheinmal, furz nocheinmal“.

Neulich, im Landestheater beim Faust, da ist weniger am Image des Dichterfürsten Goethe gekratzt worden. Gut, ein Landestheater unterliegt aber auch der Bildungspflicht, da stürzt man keine Fürsten vom Sockel. Das Stubenspiel darf das, ironisch, und das heißt wohlgemerkt ohne Persiflage.

„Hinterm Begisel“, das war auch so eine eher freche Ladung, abgeschossen gegen Andreas-Hofer-Klischees, anders als jene schöne Historienmalerei, wie sie gerade wieder zum 250. Geburtstag des Helden, guckkastenartig Geschichte doziert und illustriert, ohne Fragen zu stellen. (Universum

„Hinterm Bergisel“

History), die den Stoff brennend aktuell machten.

Der erste Streich der neuen Tiroler Stubenspielart hieß „´s Almröserl oder Jennerweins Ende“. Dieses alte Heroenstück für dreißig Darsteller, das nach dem Ersten Weltkrtieg das Volksschauspiel der Alpen schlechthin war, haben wir auf fünf Darsteller zuzsammengestrichen, mit Liedern versehen und aus der Tragödie eine Komödie mit ernstem Hintergrund gemacht. Auf das Aufbauen von Spannung, die im nächsten Augenblick, nach alter Manier der romantischen Ironie gebrochen wird, darauf kommt es bei diesem Genre vor Allem an. So macht das Spiel im kleinen Raum, wo in der Stube 50 Zuschauer sitzen, die Spieler kaum Platz zum Spielen haben und deshalb die Fensterbänke und den

„Don Quixote“

Kachelofen als Bühne benützen. „Es war ein Schütz in seinen besten Jahren“, damit endete das Stück und die Spieler trugen die Leiche des Wilderers hinaus. Das „Kultstück“ war in den Jahren danach in fünfzehn Inszenierungen zu sehen. Die nächste ist in Tulfes 2018 geplant.

Sieghard Larl hat die Entwicklung vom Beginn an mitgemacht und die Stubenspielgruppe „Stubenrein“ gegründet, von ihr kommt dieser Bericht:

„Heuer feierte das Stubentheater in Grinzens in seiner gewohnt originellen Art und Weise das 20jährige Jubiläum.

Soweit so gut! Das Besondere an dieser Form des Theaters ist es, dass auf einer Alm (genauer gesagt auf der Kemater Alm) mitten im Publikum und ohne jeglichen „Schutz“ einer Bühne gespielt wird. Diese spezielle Art wurde nach einer gemeinsamen Bergtour von Dr. Ekkehard Schönwiese, Kreidl Günther und dem Obmann des Theaters StubenRein Sieghard Larl wiederenddeckt und in die Tat umgesetzt.

Allen Unkenrufen zum Trotz, wagte man das Spiel auf einer Alm weit ab vom Schuss der sicheren Zivilisation – und siehe da, die Mühen haben sich gelohnt und wurden vom Publikum und der Presse gleichermaßen gelobt und gefeiert.

Heuer, 20 Jahre später, kann man auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, die unzählige Uraufführungen und weit über 200 Aufführungen (nur auf der Alm!) aufzuzeigen hat.

Damals wie heute ist Sieghard Larl maßgeblich für das Weiterspielen und den Bestand des Stubentheaters verantwortlich.

Hat vor 20 Jahren noch Dr. Schönwiese sämtliche Stücke geschrieben und inszeniert, so schreibt aktuell Sieghard Larl selber und holt sich, je nach Bedarf, einen externen Regisseur dazu.

Nach dem Stück „Krambambuli – die wahre Geschichte“ wurde heuer im Sommer der große Stoff von „Don Quijote“ für zwei Personen erarbeitet und in der Stube vom Neoregisseur Peter Wolf in Szene gesetzt.

10mal wurde das Stück, immer vor ausverkaufter Stube, gespielt. Der Andrang war enorm und somit hat sich das Team (Sieghard Larl als Don Quijote, Horst Dörflinger als Sancho Pansa und das Musikerpaar Hedi und Herbert Rappold) dazu entschlossen, das Stück ab März in die Verlängerung zu schicken.

Gut für all Jene, die es verabsäumt haben den Weg auf die Alm auf sich zu nehmen – die dürfen sich auf weitere spannende, und lustige Abende des Don Quijote auf der Kemater Alm freuen. Infos zu den Spielterminen findet ihr unter www.stubenrein.at oder via Facebook im Internet.

Aus dem Stubenspiel „Geierwally“ im Fasnachtspielhaus Imst
Wally (Katharina Trojer), im Hintergrund Murzoll, der Menschenschnitzer, Josef Zeisler
Foto: Melitta Abber

) Beschallungsanlagen
) Bühnenlichtanlagen
) Bühnentechnik
) Bühnenvorhänge
) Hebezüge
) Traversen & Stative
) Podeste
) Großbild Video

r2 Solutions GmbH
Media Control Systems
Robert Niederreiter
Bahnhofstraße 6
A-6170 Zirl
web: www.r2solutions.at
tel: +43 699 160 20 192
ATU68127378
FN 400361 t - Landesgericht Innsbruck

www.wuensch.at

)Wünsch Ton - Licht - Video
)Technologiezentrum
)Eduard-Bodem-Straße 5
)6020 Innsbruck
)telefon:+43 (0) 512 36 16 96
)mobil: +03 (0) 664 34 05 777
)office@wuensch.at

wünsch
ton | licht | video